Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.43, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Barenhausen, Bega, Belle, Bentorf Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brüntrup, Bullhorst, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Döhrentrup, Donop, Dörentrup, Dörnberg, Eben, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Grobenmeyer, Hagen, Harkemissen, Herrsiepe, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiple, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Jachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Ellenhausen, Leopoldsbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal Lieme, Lochausen, Lobbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schudenbaum, Schwolenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Untertrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckheide, Wehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. B., Wert, Wilberg, Wissenbusch, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 45 — Detmold, Freitag, 22. Februar 1907. — 140. Jahrgang.

Beilage Nr. 45a u. Nr. 5 „Im Zuge der Zeit."

Sozialdemokratische Drohungen mit Gewalttätigkeiten und Boykott anläßlich der Reichstagswahlen.

Welchen erschreckenden Umfang der sozialdemokratische Terrorismus aus Wut über die Wahlniederlage der Partei angenommen hat, zeigen charakteristische Vorkommnisse, die aus allen Teilen des Reiches gemeldet werden.

In einem Ableger der „Sächsischen Arbeiterzeitung" der als sozialdemokratische Tageszeitung der Oberlausitz gelten soll, wird am 9. d. M. in einer Korrespondenz aus Seifhennersdorf ein mit Namen genannter Lehrer denunziert, weil er für „den freisinnig-liberalen Mischmasch" agitiert habe. Weiter wird gesagt, daß eine ganze Anzahl Krämer und Ladeninhaber sich besagtem Lehrer zur Verfügung gestellt hätten und unter diesen gerade solche, die in der Mehrzahl von Arbeitern leben und verdienen. Kein Wunder, wenn sich die Arbeiter ob solch „schoflen Stimmenfangs" nun dieser Leute erinnerten. Z. B. könne man bemerken, daß bei einem Fleischer oder auch in eine größere Fabrikkantine liefere, die Waren nicht mehr abgenommen wollen. In der Nummer vom 12. d. M. werden in einer Korrespondenz aus Reichenau die dortigen Handwerker und Krämer als Wahlschlepper denunziert. In der Nummer vom 13. d. M. wird es in einer Korrespondenz aus Hainewald, wie wir der „Zitt. Morgenztg." entnehmen, sehr übel vermerkt, daß „Geschäftsleute, die ausschließlich von Arbeitern leben und von Arbeitergroschen ein Vermögen gesammelt haben" ihrer Ansicht über die Sozialdemokratie Ausdruck gegeben haben. Mit Namen genannt wird ein Gastwirt, dem geraten wird, über seiner Tür ein Schild anbringen zu lassen mit der Inschrift: „Verkauf von Bier und Spirituosen nur an national gesinnte Männer". — Das sozialdemokratische „Volksbl." in Halle stellte in einer Meldung aus Taucha fest, „daß der Lagerhalter Hermann Eichner sich unserer Organisation nicht anschließt, trotzdem er mehrmals dazu aufgefordert worden ist. Sollte es, so wird gedroht, nicht anders werden, sollte er unseren Verkehr auch ferner meiden, so steht uns ja das Recht zu, bei der nächsten Generalversammlung einen Antrag einzubringen, der wahrscheinlich nicht zum Nutzen des Herrn Lagerhalters ist." — In der „Sächs. Arbeiterztg." vom 5. d. M. sah sich ein Bäckermstr. aus Schmiedeberg genötigt, durch ein Inserat zu beteuern, daß er sozialdemokratisch gewählt habe.

Mit ähnlichen Drohungen gegen kleine Geschäftsleute hat die Sozialdemokratie in Frankfurt a. M. operiert. Aus Gera wird ferner gemeldet, daß sich dort ein Schutzkomitee der bürgerlichen Parteien hat bilden müssen, um sich des Boykotts des gewerblichen Mittelstandes durch die Sozialdemokratie zu erwehren; verschiedene kleine Gewerbetreibende sind durch die sozialdemokratischen Drohungen schon dermaßen eingeschüchtert worden, daß sie in der „Reuß. Trib." öffentlich erklären, nicht für den bürgerlichen Kandidaten eingetreten zu sein.

Man kann es nur auf das Tiefste bedauern, daß der politische Kampf durch solche verwerflichen Pressionsmittel vergiftet wird. Die Sozialdemokratie hat aber kein Recht mehr, sich über den Terrorismus des Junkertums den ländlichen Arbeitern gegenüber zu beklagen, wenn sie selbst ein so schlechtes Beispiel gibt.

In Bremen hat es die als ständige Institution gedachte „Geschäftsstelle der Freien Vereinigung liberaler Reichstagswähler" in dankenswerter Weise übernommen, die Arbeiter und Gewerbetreibenden vor den Boykottandrohungen der Sozialdemokratie zu schützen. Es war der Geschäftsstelle bekannt geworden, daß ein enragierter Sozialdemokrat in einem Wirtshause einen Maurer, der ein Flugblatt nichtsozialdemokratischer Wähler unterzeichnet hatte, nicht nur in grober Weise beschimpft, sondern ihn auch mit Tätlichkeiten bedroht hatte, wenn er es wagen sollte, mit ihm auf einen Bau zu kommen. Die Geschäftsstelle hat daraufhin den sozialdemokratischen Heißsporn in einem Schreiben, in dem sie ihm die in einer solchen Handlungsweise zum Ausdruck kommende ungeheuerliche Mißachtung des geheimen Wahlrechts und der Freiheit der Persönlichkeit vorhielt, aufgefordert, die Beleidigungen zurückzunehmen, wegen der geäußerten Drohung eine befriedigende Erklärung abzugeben und außerdem zu versprechen, sich künftig zu bemühen, die politische Ueberzeugung nicht sozialdemokratisch denkender Arbeiter beachten zu wollen.

Dieses entschiedene Vorgehen hat gefruchtet. Prompt erfolgte die Antwort, daß er die beleidigende Aeußerung zurücknehme, daß er bedauere, sich so weit habe hinreißen zu lassen, und daß er künftig die politische Ueberzeugung auch von Nichtparteigenossen achten werde. — Zur Nachahmung in anderen Wahlkreisen bestens empfohlen!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 22. Februar.

Die Einigungsverhandlungen zwischen den drei freisinnigen Gruppen

sind noch zu keinem definitiven Abschluß gelangt. Es darf jedoch so viel jetzt schon als sicher gelten, daß die vorgeschlagenen gemeinsamen Fraktionssitzungen und ein gemeinsames Vorgehen bei den Initiativanträgen zustande kommen werden. Weitergehende Wünsche, die insbesondere auf eine Verschmelzung der drei freisinnigen Gruppen zu einer Fraktion abzielen, werden erst in einer späteren Session vielleicht ihrer Erfüllung entgegenreifen. Zurzeit ist jedoch an eine solche Verschmelzung noch nicht zu denken, wie sehr sich auch gerade hervorragende Führer der Deutschen Volkspartei hierum bemüht haben. Die Initiative zu all diesen Verhandlungen ist ja überhaupt der Deutschen Volkspartei zu verdanken. Auf der Siegesfeier, die die schwäbische Demokratie am vergangenen Sonnabend in Tübingen abhielt, ging es wie ein roter Faden durch die Reden der Reichstags- und Landtagsabgeordneten Kammerpräsident v. Payer, Schweickhardt, Liesching und Nägele, daß es eine grausame Enttäuschung für das liberale deutsche Bürgertum wäre, wenn die kleinen liberalen Fraktionen des Reichstags nicht die in den Wahlen zutage getretene Stärkung dieses Bürgertums verstehen und sich nicht zusammenschließen würden, um als starke einheitliche Fraktion mit mehr Nachdruck zu versuchen, diesem Bürgertum mehr wie bisher die ihm gebührende Geltung zu verschaffen.

Mehr war jedoch in den vorgestrigen und gestrigen Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion nicht zu erreichen; von der Freisinnigen Volkspartei insbesondere wurde geltend gemacht, daß die auf der oben skizzierten Basis erfolgte taktische Einigung im Parlament erst ihre Feuerprobe bestehen müsse. Die Selbstständigkeit der drei Gruppen ist also bei dem jetzt vereinbarten Modus vollkommen gewahrt. Die einzelnen Fraktionen sind auch nicht behindert, eigene Fraktionssitzungen abzuhalten; nur wird dabei vorausgesetzt, daß die einzelnen Gruppen ihre besonderen Fraktionssitzungen, in denen die Vorschläge für die gemeinsame Fraktionssitzung beraten werden können, an einer Zentralstelle anmelden. Desgleichen sollen die einzelnen Fraktionen bezüglich der Designierung ihrer Redner zu den Plenarverhandlungen keiner Beschränkung unterliegen.

Eine vernichtende Kritik der Zentrumspartei

veröffentlicht der katholische Professor Leo von Savigny, ein Bruder des in unserem Nachbarwahlkreis Paderborn gewählten Landrats v. Savigny in der Osnabrücker Zeitung. Ohne hierzu im einzelnen Stellung zu nehmen, drucken wir die bemerkenswerten Auslassungen ab. Sie beweisen neben manchem anderen, wie sehr die Mißstimmung gegen die offizielle Zentrumspolitik im katholischen Lager im Wachsen begriffen ist v. Savigny schreibt u. a.:

Das Zentrum geht mit schwerster politisch-moralischer Einbuße aus dem Wahlkampf hervor. Alle Mittel sind ihm recht gewesen, wo es galt, den Kampf, den seine maßlose Herrschsucht der Reichsregierung aufgezwungen, siegreich durchzuführen; nicht einmal die Sozialdemokratie könnte lebhafter die Hetze betreiben gegen „Zäsarismus", „Bückeburg", „Das Regiment des Generalstabes", „uferlose Kolonial-, Flotten- und Weltpolitik", wahrheitswidriger den Anschein erwecken, als sei es gewissermaßen ein Sport der Reichsregierung, die Spargroschen des deutschen Steuerzahlers im heißen Sande Afrikas zu vergraben!

Mit diesen unehrlichen Schlagworten hat das Zentrum seine Wählermassen erfolgreich für den Augenblick hinweggetäuscht über den grundsätzlichen nationalen Streitpunkt, um dessen Willen die Auflösung erfolgt war.

Namentlich jedoch dürfte sich das frivol erhobene Kulturkampfgeschrei noch bitter rächen. Ueberall standen Presse und Redner auf der Lauer, um jede konfessionelle Winkelpolemik als typischen Beweis für den neuen Kulturkampf in das volle Licht der Oeffentlichkeit zu zerren. überall tönte der verhetzende, die Wahrheit entstellende Ruf: Der Wolf des Kulturkampfes kommt. Und warum? Um für den partei-politischen Augenblickszweck den künstlich erregten Wählern alle Besinnung zu rauben. Die Stimme des Kirchenfürsten, der jüngst den „köstlichen" religiösen Frieden, in dem wir leben, beziehungsvoll pries, ward von denen, die solchen Frieden im egoistischen Parteiinteresse nicht gebrauchen können, mißtönend überschrieen. Wie ist zu Parteizwecken die gefährliche Fiktion, daß der Kampf gegen das Zentrum ein solcher gegen die katholische Kirche sei, frivoler ausgenutzt worden. So können die Freunde dieses kirchenpolitischen Friedens, die das konfessionelle Moment, soweit wie möglich, aus dem politischen Leben ausgemerzt sehen möchten, der bitteren Befürchtung sich nicht entschlagen, daß der vom Zentrum gesäete Wind eine Ernte des Sturmes bringen wird. Es muß eine Hauptaufgabe der staatserhaltenden Zentrumsgegner sein den Elementen dieser Partei, die dem Wahlkampfe, ihn fälschend, das konfessionelle Gepräge gegeben haben, jede Gelegenheit zur Fortsetzung dieser Beunruhigung des katholischen Volkes von der Rednertribüne herab zu nehmen.

Also politisch-moralisch von den bürgerlichen Parteien geächtet zieht die Linke des Zentrums in der Reichstag ein, mit Hohn werden künftig ihre Beteuerungen angehört werden, daß sie den besten, den festesten Hort gegen die Umsturzpartei darstellen. Und mit Recht wird der ganzen Partei, deren dritter Teil aus Bayern stammt, das „sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer du bist" entgegen gehalten werden, so lange nicht die staatserhaltenden Elemente der Partei zwischen sich und dieser Linken einen deutlichen Strich ziehen. Den Anfang haben diejenigen dem Zentrum zugehörenden oder ihm doch nahestehenden Elemente gemacht, die öffentlich gegen das schmähliche Bündnis protestiert und damit den Weg gezeigt haben, auf dem eine Gesundung allein möglich ist: Trennung von der demagogischen Linken.

Die Agitations-Kanzel.

Es geschieht u. W. jetzt zum ersten Mal, daß dem Zentrum der Mißbrauch der Kanzel zu Wahlzwecken von seinen eigenen Anhängern zum Vorwurf gemacht wird. Der Ausschuß der Zentrumspartei des Sauerlandes, der dem bisherigen Abg. Fusangel treu geblieben war, hat nämlich einen Protest gegen die Wahl des klerikalen Gegenkandidaten Arbeitersekretärs Becker an den Reichstag gerichtet, in welchem namentlich der Mißbrauch der Kanzel und des Beichtinstituts seitens der Geistlichkeit hervorgehoben wird. Gerade dieser Protest wird den Herren vom Zentrum im Reichstage überaus unangenehm sein, da ihre eigenen Anhänger als Kronzeugen gegen sie auftreten.

Der geforderte Dernburg.

Die Nachricht, der frühere Kolonialdirektor Stübel habe Dernburg wegen der von diesem an seiner Amtsauffassung geübten Kritik gefordert, war unrichtig. Der Berichterstatter, der die Falschmeldung von einer Herausforderung Dernburgs zum Duell durch seinen Vorgänger Dr. Stübel verbreitet hatte, zieht sich jetzt auf eine Mitteilung der „Hamb. N." zurück, in der es heißt: „Richtig ist, daß Herr Stübel, wie aus ihm nahestehenden Kreisen verlautet, vor einiger Zeit in der Absicht nach Berlin gekommen ist, Exzellenz Dernburg wegen der an der Tätigkeit seines Amtsvorgängers im Reichstage geübten Kritik persönlich zur Verantwortung zu ziehen. Auf Zureden seiner Freunde hat er jedoch von der Ausführung seines Vorhabens Abstand genommen."

Die Beratung der kolonialen Vorlagen im Reichstage

ist, obwohl der Kolonialdirektor Herr Dernburg an ihrer möglichst baldigen Verabschiedung ein starkes Interesse hat, aus dem Grunde bis nach Beendigung der am nächsten Montag beginnenden ersten Lesung des Etats verschoben worden, weil bei allen Parteien der begreifliche Wunsch besteht, sich möglichst bald über die durch die Neuwahlen geschaffene politische Lage in einer Generaldiskussion aussprechen zu können. Man nimmt an, daß die erste Lesung die ganze Woche ausfüllen wird.

Die linksrutschenden Polen.

Die von uns kürzlich schon mitgeteilte Radikalisierung der Polenfraktion ist im Reichstage auch äußerlich durch einen entsprechenden Platzwechsel gekennzeichnet worden. Während früher die Polen zwischen Zentrum und Konservativen plaziert waren, haben die jetzigen 20 Mitglieder der Fraktion ihre Sitze hinter den Reihen der Nationalliberalen neben der bürgerlichen Linken.

Die Reichstagsnachwahl in Mühlhausen-Langensalza

findet, wie verlautet, am 1. März statt. Abg. Eickhoff hat in der Sitzung der Reichstagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei am Dienstag noch einmal die Erklärung abgegeben, daß die in der Presse gegen ihn erhobenen Vorwürfe, er habe sich im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza des Wortbruchs schuldig gemacht, jedes tatsächlichen Anhalts entbehren. Er habe bereits den Auftrag zur Erhebung einer Klage gegen den Redakteur der „Mühlhauser Zeitung" erteilt.

Die „Neutralität" der Landräte.

Wie in manchen Wahlkreisen die Landräte die „Neutralität im Wahlkampf", die ihnen zur Pflicht gemacht war, aufgefaßt und betätigt haben, zeigt neben anderen von uns bereits früher erwähnten Fällen auch ein Brief, den der Landrat des Kreises Züllichau am Tage nach der Wahl an die Gemeindevorsteher seines Bezirks gerichtet hat, und der wie folgt lautete:

„Züllichau, den 26. Januar 1907.

Ich danke den Gemeinden und Gutsbezirken meines Kreises für die rege Beteiligung an der gestrigen Reichstagswahl und insbesondere denjenigen Wählern, deren Stimmen dazu beigetragen haben, einen Mann von unzweifelhaft königstreuer Gesinnung in den Reichstag zu entsenden. Ich freue mich, daß eine so große Anzahl von Wählern sich nicht haben bewegen lassen, einem Kandidaten, dessen Partei unsere Gesellschafts- und Staatsordnung über den Haufen werfen will, oder einem Kandidaten, dessen Parteigänger sich kürzlich nicht entblödet haben, unsere gesetzlichen und wohlgeordneten Zustände mit Angriffen auf hochgeachtete Personen so schamlos zu beschimpfen, ihre Stimme zu geben.

Es haben nach der vorläufigen Ermittlung erhalten:

Bürgermeister Schlüter . . .	10 423
Professor v. Liszt	5 609
Grauer	3 814
Erzberger	654

5 Stimmen waren zersplittert.

Es sind im ganzen 20 505 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt also 10 253, während Bürgermeister Schlüter 10 423, also 170 Stimmen mehr als erforderlich erhalten hat.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, dieses Ergebnis der Wahl in ihrer Gemeinde bekannt zu machen

Der Landrat
v. d. Beck."

Selbstverständlich ist gegen die Wahl Protest eingelegt worden. Es ist bedauerlich, daß Landräte in amtlicher Eigenschaft solche Ungesetzlichkeiten sich zu schulden kommen lassen.

Der Stimmenzuwachs der Parteien bei den Reichstagswahlen von 1907.

Es ist ganz interessant, zu untersuchen, welche Parteien bei den letzten Reichstagswahlen zurückgegangen, stehen geblieben oder vorwärts gekommen sind und zwar deshalb, weil die Sozialdemokratie nach ihrer Niederlage soviel Aufhebens von der Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen macht. Die Zahl der Wahlberechtigten ist seit Frühjahr 1903 um 5.72 Proz. gewachsen, die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen hat sich gegen 1903 um 18.61 Proz. gehoben, indem die Partei der „Nichtwähler" kleiner geworden ist. Diese Zahl ist die Grundzahl der Betrachtung: sie stellt die Vermehrung der Wählerscharen dar. Die Partei, die nicht an Stimmenzuwachs mindestens 18.61 Proz aufzuweisen hat, ist zurückgegangen. Bei dieser Untersuchung kommt man zu überraschenden Resultaten.

Von der Minderheit des 13. Dezember haben Vermehrung aufzuweisen:

die Konservativen 23.25 Proz. (gegen Durchschnitt + 4.66 Proz.),

die Nationalliberalen 25.83 Proz. (gegen Durchschnitt + 7.22 Proz.),

die freisinnigen Parteien 40.80 Proz (gegen Durchschnitt + 22.19 Proz.).

Dagegen sind zurückgegangen:

die Parteien der äußersten Rechten (wirtschaftliche Vereinigung, Reformpartei usw.) um 17.53 Proz. (gegen Durchschnitt — 1.08 Proz.).

Im ganzen hat die Minderheit vom 13. Dezember um 26.31 Proz. (also + 7.70 Proz.) zugenommen.

Die Mehrheit des 13. Dezember hat dagegen nur um 12.09 Proz. (gegen den Durchschnitt — 6.52 Proz.) zugenommen, ist also um 6.52 Proz. zurückgegangen. Das Zentrum nahm 14.66 Proz. zu, blieb also hinter dem Durchschnitt mit 3.95 Proz. zurück, die Sozialdemokratie nahm 8.24 Proz. zu, blieb also um 10.37 Proz. hinter dem Durchschnitt zurück, die Elsaß-Lothringer, Polen und Dänen nahmen um 29.39 Proz. zu, haben also gegen den Durchschnitt um 10.78 Proz. gewonnen.

Es ist sehr beachtenswert, daß die Sozialdemokratie trotz der Zunahme von 200,000 Stimmen doch um mehr als 10 Proz hinter dem Durchschnitt blieb; wollte sie stehen bleiben, so hätte sie einen Zuwachs von 450,000 Stimmen aufweisen müssen, sie ist also in Wirklichkeit zurückgegangen.

Die Partei der „Nichtwähler", die 1903 noch 24.22 Proz. umfaßte, hat sich 1907 in der Mehrzahl für die nationalen Parteien entschieden, die von ihnen 6.62 Proz. bekamen, während die Opposition nur 2.62 Proz. Zuwachs erhielt.

Frankreich.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Paris, 20. Febr. Man glaubt hier, daß die Erteilung des Vertrauensvotums für das Ministerium durch die Kammer nunmehr die Schwierigkeiten der kirchlichen Frage beseitigt hat. Tatsächlich erhielt Briand freie Hand zur Regelung der Vermietung der Kirchen, für welche die Einigung mit den Bischöfen gesichert ist. Die Stellung des Ministeriums ist um so mehr befestigt, als nach Pelletans Geständnis die Erörterung der Einkommensteuer in dieser Tagung des Parlaments völlig ausgeschlossen ist.

Britisches Reich.

Englische Mißgunst.

London, 20. Febr. In seiner Besprechung der deutschen Reichstagsthronrede behauptet der uns niemals sehr freundlich gesinnte konservative „Standard", Deutschland sei neidisch auf England (?) und habe deshalb einen maritimen Wettkampf (?) begonnen. Gleichwohl sei ein Zusammenstoß wohl zu vermeiden, denn es sei Raum für beide Völker in der Welt vorhanden. Eventuell werde der Schlachtengott nicht auf deutscher Seite sein.

Campbell-Bannerman und die Abrüstungsfrage.

London, 21. Febr. Unter Bezugnahme auf das von uns in gestriger Nummer erwähnte Interview des russischen Staatsrats v. Martens, in dem gesagt wurde, Deutschland, Frankreich und Rußland seien der Ansicht, daß die Abrüstungsfrage noch nicht reif für die Erörterung sei, und daß die Begrenzung der Rüstungen praktisch nicht in Frage komme, ersuchte der internationale Schiedsgerichts- und Friedens-Ausschuß den Premierminister Campbell-Bannerman in einem Schreiben, die englische Regierung möge doch darauf dringen, daß die Frage der Begrenzung der Rüstungen in das Programm der Haager Konferenz aufgenommen werde.

Campbell-Bannerman antwortet, der Regierung sei amtlich nicht bekannt, daß die erwähnten Regierungen einer Erörterung der Rüstungsfrage entgegen seien. Er bleibe bei seiner Meinung, daß über diese Frage, wenn irgend möglich, auf der nächsten Haager Konferenz verhandelt werden solle.

Rußland.

Der rätselhafte Tod des russischen Revolutionärs Tscherniak.

Paris, 20. Febr. Betreffs des rätselhaften Todes des Russen Tscherniak und dreier anderer Passagiere auf dem schwedischen Dampfer „Olaf Wyk" sagte der Kapitän des letzteren in Antwerpen aus: „In der Nacht auf Sonntag befanden sich die Passagiere und ich selbst in der Kabine, als wir Uebelbefinden verspürten, das uns zu erbrechen zwang. Ich begab mich sofort auf das Deck, und das Unwohlsein verschwand nach kurzer Zeit. Anfangs glaubte ich, ich leide an Seekrankheit. Sonntagabends fühlte ich mich wieder unwohl, nachdem ich mich zu Bette begeben hatte, und glaubte, ich sei von Seekrankheit befallen. Dies überraschte mich sehr, da ich seit zwanzig Jahren niemals an Seekrankheit gelitten. Ich begab mich wieder auf das Verdeck und übergab das Kommando dem zweiten Offizier und legte mich in der Kabine der Offizier nieder. Montag früh fand ich in ihren Kabinen die vier Personen tot. Die Leichen hatten den Mund offen und die Hände auf der Brust krampfhaft zusammengepreßt." Nach anderen Aussagen hat sich in dem Teile des Schiffes, wo Tscherniaks Kabine gelegen war, ein penetranter Geruch fühlbar gemacht, der mehrere Passagiere zwang, aufs Deck zu flüchten, wo das Uebelbefinden rasch verschwand. Der Bruder Tscherniaks hat bei Gericht in Antwerpen Klage gegen unbekannte Täter wegen der Ermordung seines Bruders niedergelegt, aber das belgische Gericht ist unzuständig, da das Verbrechen auf hoher See auf einem schwedischen Schiffe verübt worden ist.

Die bisherigen Ergebnisse der Dumawahlen sind sehr regierungsfeindlich. Und schon steht fest, daß die Mehrheit der neuen Duma ebenso oppositionell sein wird, wie es die in den ersten gewesen ist. Diese Tatsache ruft nach einer Petersburger Meldung am Hofe und in Regierungskreisen tiefe Besorgnis hervor. Gestern hat in Zarskoje Selo eine außerordentliche Beratung stattgefunden, an der sämtliche Minister und andere Würdenträger teilnahmen. Ueber die Absichten der Regierung gehen verschiedene Gerüchte um, unter anderem wird erzählt, die Regierung beabsichtige, sofort nach dem Zusammentritt der Duma eine programmatische Erklärung abzugeben und, falls die Dumamehrheit damit nicht einverstanden sein wird, die Duma sofort aufzulösen und über ganz Rußland die Diktatur zu verhängen. Als mutmaßlicher Diktator wird der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch genannt.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 20. Febr. Stolypin erklärt angesichts des Wahlausfalles zugunsten der Opposition, es sei bereits ein großer Fortschritt, daß die gemäßigte Opposition in der neuen Duma weit stärker vertreten sei, als in der früheren. Stolypin glaubt, daß eine Verständigung möglich sei. Eine neue Auflösung der Duma wird allgemein wegen der russischen Finanzlage als untunlich angesehen.

Zwei weitere junge Männer wurden unter der Beschuldigung der Teilnahme an dem Attentate gegen die Villa Stolypins verhaftet.

Amerika.

Aus Venezuela und Kolumbien.

Willemstad (auf Curacao), 20. Febr. Aus Caracas (Venezuela) wird vom 18. d. Mts. hierher berichtet: Die Regierung gibt bekannt, daß der Revolutionär Paredes gefangen genommen und erschossen worden ist.

Aus Bogotá ist der päpstliche Delegat Ragonesie in Cucuta eingetroffen und veröffentlicht in den Zeitungen die Ansicht des Papstes über die venezuelisch-kolumbische Streitfrage.

Das Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.

Die Stadt Bremen steht in diesen Tagen unter dem Zeichen der Feste, die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens einer der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, des Norddeutschen Lloyd, gefeiert werden. Dem Festmahl zu Ehren des Veteranen des Lloyd, Direktor Bremermann, folgte die Grundsteinlegung zum neuen Verwaltungsgebäude der Gesellschaft. Ein Telegramm meldet darüber:

Bremen, 21. Febr. Der Grundsteinlegung des Zentralgebäudes des Norddeutschen Lloyd wohnten die Bürgermeister der alten Hansastadt, viele Mitglieder des Senats, die Direktoren des Lloyd mit ihren Damen und zahlreiche von auswärts herbeigeeilte Ehrengäste bei. Der regierende Bürgermeister Dr. Markus gab dem Grundstein den Spruch mit: „Dein Feld das weite Erdenrund, das Vaterland dein fester Grund." Präsident des Norddeutschen Lloyd, George Plate, sprach: „Da liegst du, Stein, zu unserer Freude, zur Ehre dieser guten Stadt; du sollst ein Wertmal sein für die Vergangenheit, für unsere Zu-

kunst, und wenn dereinst das Tageslicht dich wieder schaut, so soll man sprechen: Wie schön bauten die Alten — und doch wie klein". — Direktor Bremermann, der mit dem Jubiläum des Norddeutschen Lloyd zugleich seine eigene 50jährige Zugehörigkeit zu diesem feierte, sprach: „Vorwärts, vorwärts! Nie rückwärts!" — Die Stadt Bremen hat überreichen Flaggenschmuck zu Ehren des Lloyd angelegt, und in dem Geschäftsgebäude strömt die Menge der Gratulanten und der Neugierigen zusammen, die die Ausstellung der eingegangenen Blumenarrangements bewundern. Daneben stehen Gold- und Silberpokale, eine Bronzenachbildung des Kaiser Friedrich-Standbildes von Tuaillon und Adressen in prächtigster Ausstattung.

In seiner Festrede bei der Grundsteinlegung gedachte der präsidierende Bürgermeister Dr. Markus des alten Gebäudes, das ein Zeugnis gewesen sei für den schlichten Sinn der Männer, die den Norddeutschen Lloyd begründeten. Zum Schluß gab Generaldirektor Wiegand dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Haus eine Stätte freudiger Arbeit, ernsten Vorwärtsstrebens und kühnen Unternehmungsgeistes sein möge, wie es das alte Gebäude war.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 22. Februar.

— **Zum Wahlprotest gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer.** Nicht nur mit Interesse, sondern auch mit einigem Erstaunen haben unsere Leser gestern gewiß den Eingang eines Wahlprotestes aus Lippe gelesen. Daß dieser Protest aber so ungemein kindlich ausgefallen sein würde, wie es in der Tat der Fall ist, hat wohl niemand erwartet. Bedauerlich an der Protestaffäre ist, daß der Name des in weiten Kreisen beliebten und auf dem Gebiete der lippischen Geschichte wohlbewanderten Lehrers a. D. Nebbe, der nämlich der Protesterheber ist, bloßgestellt und dem Spott preisgegeben wird. — Herrn Nebbe hat der amerikanische Speck, den unsere Ziegler bei schwerer Arbeit jahraus, jahrein verzehren müssen, nicht schlafen lassen. Zur großen Erheiterung des ganzen Reichstags — auf allen Seiten des hohen Hauses hat man nämlich darüber gelacht — suchte Herr Nebbe zu berichtigen, daß die Speckzölle, welche von den lippischen Zieglern zu tragen sind, in einem Wahlflugblatt der Liberalen Volkspartei zu hoch angegeben seien. Darum — o welche Einfalt — müsse die Wahl Neumann-Hofers kassiert werden! Der Reichstag wird Herrn Nebbe diesen Gefallen natürlich nicht tun. Auch auf die Gefahr hin, dem alten Herrn wehe zu tun, wird er den Protest in der Versenkung verschwinden lassen. Für die lippischen Wähler heißt es aber: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

— **Der Elternabend der reformierten Sonntagsschule,** der am letzten Mittwoch im großen Saale des Evangel. Vereinshauses stattfand, erfreute sich trotz der Unbill des Wetters eines sehr zahlreichen Besuchs. Der Abend nahm einen schönen und würdigen Verlauf. Nach dem Eingangslied: „Ich will dich lieben" sprach Herr Pastor Werdelmann, anknüpfend an das Bibelwort: „Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete" (Marc. 10, 13), über die Aufgabe christlicher Eltern, ihre Kinder zu Jesu zu führen und mit ihm in Berührung zu bringen. Wenn er ihre Kinder segne, dann seien sie recht gesegnet. Mögen alle Eltern sich die ernsten Worte, die sie gehört haben, zu Herzen nehmen. Auf die Ansprache folgten Chorgesänge der Helferinnen und Einzelvorträge deklamatorischer und musikalischer Art. Unter den Chorgesängen erfreute uns besonders das Behmeyer'sche Lied „Es ist so kalt geworden". Aus der Fülle der Darbietungen wollen wir noch hervorheben die interessanten Mitteilungen, die uns Herr Lehrer Richter über seine Reise nach Palästina machte. Leider gestattet der Raum nicht, näher auf das Programm einzugehen. Fassen wir alle Eindrücke zusammen, so sagen wir: Es war ein schönes und, will's Gott, gesegnetes Zusammensein. Besonder Dank gebührt den Helferinnen und der Hausverwaltung für all die Mühe, die sie gehabt haben.

— **Der neue Gewerbeinspektor für Lippe,** Pieper, ist vor einiger Zeit nach Detmold übergesiedelt. Seine Wohnung befindet sich Hermannstraße 7.

— **Auszeichnung.** Auf der in diesen Tagen abgehaltenen großen Düsseldorfer Geflügelausstellung erhielt Herr Kaufmann A. Wortmann hierselbst auf ausgestellte Haubenhühner Ehrenpreis, zwei 1. Preise, zwei 2., drei 3. und zwei 4. Preise.

— **Fürstliches Theater.** Heute, Freitag, gelangt Richard Wagners große Oper „Tannhäuser" zur Aufführung. Der Sonntag bringt mit Herrn v. Hunyady in der Titelparte und Fräulein Murbach als „Marie", Lortzings köstliche Oper „Waffenschmied". In weiteren Hauptpartien sind Fräulein Geßner und die Herren Daniel, Dinger, Schwabe-Dissen und Pichler beschäftigt. — Montag giebt es eine Wiederholung der famosen Lustspielneuheit „Husarenfieber".

— **Es dürfte unsere Theaterfreunde interessieren,** daß sich der frühere Baßbuffo unseres Hoftheaters, Waldau, mit einer Dame aus Wien verlobt hat.

— **Der früher in Detmold ansässige Handelsschullehrer K.** bezichtigte seine frühere Haushälterin, ihm ein Salzfaß und andere Kleinigkeiten entwandt zu haben, als sie von ihm fortging. Er hatte Strafantrag gestellt und zu den Akten ein Schriftstück gegeben, in welchem das junge Mädchen anerkannte, die in Frage kommenden Sachen an sich genommen zu haben. Das Gericht beschloß, den K. hier in Detmold zu vernehmen und event. einen Schreibsachverständigen zu Rate zu ziehen. Daß K. nach Detmold kommt, dürfte seine große Schar von Freunden gewiß sehr interessieren.

— **Lutherischer Kirchenchor.** Heute abend 8 Uhr Uebung im Konfirmandensaale, Damen und Herren. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

— **Für den letzten Vereinsabend war den „Lippern in Berlin"** das größere Vereinszimmer im Schultheiß (Ecke Behren- und Friedrichstraße) zur Verfügung gestellt. Aber auch dies war bis auf den letzten Platz gefüllt; so zahlreich waren Mitglieder und Gäste erschienen. Wenn man sich einerseits wundert, woher immer wieder neue Landsleute auftauchen, so muß man andererseits doch auch bedenken, daß die Einwanderung in die Hauptstadt eine lange Spanne Zeit umfaßt. Es erschienen an den Vereinsabenden auch viele ältere Herren, das letzte Mal z. B. ein Lemgoer, der seit 1862 hier in Berlin weilt und mit großem Interesse alte Erinnerungen auffrischte. Bei Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, daß statt der geplanten Festlichkeit in Ermangelung eines geeigneten Raumes ein Frühlingsausflug in die Umgebung unternommen werden soll. Ferner konnte mitgeteilt werden, daß der Stammtisch (jeden Mittwoch abend im Vereinslokale) recht gut besucht wird. Die dort ausliegenden drei lippischen Zeitungen werden recht rege benutzt. Beim Verlesen eines Artikels über die „Lippische Vereinigung" machte ein Mitglied darauf aufmerksam, daß man in der Heimat, wo er kürzlich gewesen, vielfach keine Vorstellung davon habe, daß die genannte Vereinigung etwas anderes ist, als der Verein der Lipper. Es mag darum hier darauf hingewiesen sein, daß zum Lipper-Verein nur geborene (oder erzogene) Lipper gehören sollen, die also Lippe ihre Heimat nennen. Wer andererseits etwa als Inhaber lippischer Titel oder Orden mit Lippe in Verbindung steht, ist natürlich als Gast bei den Lippern willkommen, kann aber satzungsgemäß nicht bei dem „Verein der Lipper", wohl aber bei der „Lippischen Vereinigung" Mitglied werden. — Es wurde weiter mitgeteilt, daß die Lipper jetzt 40 (wirkliche!) Mitglieder zählen. Etwa halb so viel können fast regelmäßig als Gäste begrüßt werden. Herren, die nur vorübergehend in Berlin sind, oder deren Adressen erst jetzt bekannt geworden sind. (Weitere Adressen von Lippern nimmt gern entgegen: Kaufmann Friedr. Moers, Berlin, Dirksenstraße 4.) Vorträge einiger Dichtungen von Oesterhaus, sowie gemeinschaftliche Gesänge würzten den weiteren Verlauf des Vereinsabends. Auf Wiedersehen am Stammtisch oder am 13. März!

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Zu Anfang der Sitzung gedachte der Vorsteher des Hinscheidens der Prinzessin Mathilde und ersuchte das Kolleg zu Ehren der Verstorbenen sich von den Sitzen zu erheben, was geschah. — Die Offenlegung der Bachstraße, von der Emilienstraße bis zum Priesterschen Gelände, die das Kolleg schon mehrfach beschäftigt hat, wird im Sinne der Magistratsvorlage angenommen. Daran anschließend entspinnt sich eine längere Debatte über die baufällige Notbrücke in der Kissingerstraße, die der Magistrat, um einem etwaigen Unfall vorzubeugen, polizeilich zu sperren beabsichtigt. Es wird auf Antrag Neitzel beschlossen, zunächst noch einmal mit Priester zu verhandeln, sollte dies ohne Erfolg sein, dann die Brücke zu sperren. Der Bericht der Baukommission über die in der Oberen- und Emilienstraße erwachsenen Pflasterkosten, wird zur Kenntnis genommen. Die dazu eingegangene Vorlage des Magistrats, betr. Abänderung des § 12 des Ortsstatuts. Da dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung gestanden hat, soll er in nächster Sitzung verhandelt werden. — Das Gesuch des Kaufmanns Gustav Cramus um Heranziehung der Eigentümerin des Gasthofs „Zur Krone" zu der von ihm getragenen Hälfte der Herstellungskosten des Stickkanals wird auf Antrag der Baukommission als unberechtigt abgelehnt. Der Gesuchsteller soll davon in Kenntnis gesetzt werden — Zu der Schlachthof-Rechnung für 1906-07 werden für Kohlen 1200 Mark nachbewilligt. Die Mehrkosten sollen aus dem Reservefonds desselben Jahres entnommen werden. — Der außergewöhnliche Winter hat größere Kosten für die Straßenreinigung gefordert, so daß die dafür eingestellten 3300 Mark um 50 Mark überschritten wurden. Diese Summe ist daher nachzubewilligen. Die Sache wird dem Finanzausschuß überwiesen. Die Pieperschen Erben haben der Stadt den Ankauf des Pieperschen Grundstücks Krummestraße 32 angeboten. Das Grundstück hat eine Größe von 640 Quadratmeter und soll 30000 Mk. kosten. Der Magistrat hat den Preis für zu hoch befunden und hat den Erben 25000 Mk. geboten. Darauf wollen sich diese aber nicht einlassen. Stadtv. Cordes hält den Zeitpunkt für sehr geeignet und empfiehlt in eine Verhandlung mit den Erben einzutreten. Später werde man das Grundstück bedeutend teurer bezahlen müssen. Ratsherr Pieper weist darauf hin, daß bei der neueren Fluchtlinie der Freiligrathstraße auf die Wehmstraße zu von dem Pieperschen Grundstück nur eine Ecke des Gartens zu erwerben sei, dahingegen müsse das Rissigsche Haus einmal angekauft werden. Wegen der Ecke brauche aber nicht das ganze Pieperschen Grundstück angekauft werden. Stadtv. Schmidt beantragt Verweisung an die Bau- und Justizkommission, um die Sache genau zu prüfen. Der Antrag wird angenommen. — An Stelle des Armenpflegers Niggemann wird Zimmermeister Strohmeier gewählt, dem Herrn Niggemann wird der Dank des Kollegs ausgesprochen, für seine 22jährige Tätigkeit als Armenpfleger. — Einige andere Eingänge werden, weil sie nicht auf der Tagesordnung gestanden, für die nächste Sitzung zurückgestellt. — Nach der öffentlichen Sitzung folgte noch eine vertrauliche, in welcher u. a. die Hartmannsche Angelegenheit verhandelt wurde. Wie wir erfahren haben, soll mit Hartmann noch einmal verhandelt werden.

— **Eine sehr interessante Naturerscheinung** zeigte sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag. Es ging nämlich in der Zeit von 5—6 Uhr ein Gewitter über Detmold nieder. Begleitet war dieses von einem enormen Schneefall. Die Blitze zuckten ununterbrochen und es war ein eigenartiges Schauspiel, die Schneeflocken leuchten zu sehen.

— **Strafkammersitzung vom 21. Februar 1907.** Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Credé. Wegen Diebstahls hatte sich der Landwirt Fr. K. aus B. zu verantworten. Er verlaufte vor ungefähr Jahresfrist dem Maurer M. in B. Ländereien zur Errichtung einer Neuwohnerstätte. Auf einem der Grundstücke befand sich auch ein Backhaus, das stillschweigend in den Besitz des M. mit übergehen sollte, um, wie der Angeklagte sich ausdrückte, die Ueberschreibungsgebühren nicht zu erhöhen. Trotzdem entwandte er aus dem Backhaus drei Fenster im Gesamtwerte von ungefähr 4,50 Mark und machte geltend, das Backhaus sei noch sein Eigentum. Da aber vor einwandfreien Zeugen ausgemacht war, das Backhaus solle mit in den Besitz des M. übergehen, so wurde Strafantrag gestellt. Das Schöffengericht in Horn hatte den Angeklagten zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Strafkammer schloß sich jedoch dem Urteil des Erstrichters an und verwarf die Berufung. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Verurteilten auferlegt.

Unter dem Verdacht, eine in einem früheren Prozeß aussagende Zeugin zum Meineid verleiten zu wollen, befand sich eine Frau M. aus W. auf der Anklagebank. Die Verhandlung wurde indeß ausgesetzt, um weitere Zeugen zu vernehmen.

— **Der diesjährige Oekonomenball** findet morgen, Sonnabend, 23. Februar, abends 8 Uhr im „Preußischen Hofe" statt.

— **Schöne Aussicht.** Am Sonntag, den 24. Februar, hält der Kriegerverein „Deutsche Eiche" seine letzte Wintersammlung im Vereinslokale „Schöne Aussicht" ab.

— **Das Preiskegeln auf dem Aktienberge,** veranstaltet von Herrn Niesemeier, nahm einen befriedigenden Verlauf. Als Sieger ging aus dem Kegeln Herr Vizefeldwebel Hilgenstöhler hervor, dem das Ehrendiplom und der 1. Preis zuerkannt wurde. Im ganzen kamen 10 Preise zur Verteilung.

— **Wetterbericht.** Starke, westliche Winde; veränderliche Bewölkung. Nachlassen der Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Lage.

— **Selbstmord.** Der Maurer Schneider, zuletzt in der hierselbst errichteten Schweinemastanstalt beschäftigt, erschoß sich gestern abend in seiner an der Hermannstraße gelegenen Wohnung. Wie verlautet, soll Sch. mit dem vor einigen Tagen bei einem hiesigen Fuhrmann ausgeführten Diebstahl in Verbindung stehen. Vgl.

— **Zu dem Selbstmord** wird uns noch weiter geschrieben: Der bekannte Maurer Schneider, der von seiner Frau getrennt lebt und der Errichter der Schweinemastanstalt ist, hat sich am Mittwoch-Abend in seiner Wohnung erschossen. Was diesen Unglücklichen dazu getrieben hat, ist nicht bekannt. Das Gerücht, nach dem Sch. des Diebstahls gezihen wird, ist nicht zutreffend. Eine Untersuchung wird das weitere ergeben.

Blomberg.

— **Die Menagerie E. Friese** wird, wie wir hören, in diesen Tagen nach hier kommen und sich hier kurze Zeit aufhalten. Einen Besuch derselben können wir nur empfehlen.

Barntrup.

— **Die in der Stadt Barntrup angestellten Trichinenschauer** sind vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gebühren für die Trichinenschau nicht mehr 50 Pf., sondern ausnahmslos 75 Pf. pro Stück betragen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die übrigens im ganzen Lande schon einige Zeit eingeführt ist, werden mit hoher Geldstrafe belegt.

— **Ueber die Abhaltung von Tagen freiwilliger Gerichtsbarkeit** in unserer Stadt haben dieser Tage im Landtage kurze Debatten stattgefunden, woraus zu ersehen war, daß der Abgeordnete Bödeker-Alverdissen sich auf den Standpunkt stellt, daß solche Termine in Barntrup unnötig seien. Die Ansicht des Herrn Abgeordneten Bödeker in Ehren, aber er wird zugeben müssen, daß er darüber, was in Barntrup notwendig ist oder nicht, ein Urteil nicht abzugeben vermag, und daß ferner diese seine Ansicht die der städtischen Kollegien schroff gegenüber steht. Letztere haben noch vor kurzer Zeit auf Antrag der Stadtverordneten Maybaum einstimmig beschlossen, bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden, daß die Termine in kurzen Zwischenräumen abgehalten werden möchten eventl. auf Kosten der Stadtkasse. Läge hier kein Bedürfnis vor, so hätte die städtische Körperschaft gewiß nicht einstimmig beschlossen, die Kosten nötigenfalls auf die Stadtkasse zu übernehmen. Nach den Zeitungsberichten hat der Herr Abg. Bödeker auch gesagt, er wisse nicht mehr die Zeit, wo er einen Barntruper am Gerichte gesehen hätte.

— **Die Stelle des ersten Nachtwächters** ist dem Bürger Fr. Bauscher, Wolfstraße hierselbst, vom Magistrat übertragen. Bauscher tritt die Stelle, zu der 4 Meldungen eingegangen waren, am 1. April an.

— **Die Diebstähle** wiederholen sich hier. So wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der Witwe des verstorbenen Ziegelmeisters B eine Anzahl Wäschestücke gestohlen. Hoffentlich gelingt es unserer rührigen Polizei, auch dieses Diebes habhaft zu werden

— **Die Erd-, Zimmerer- und Maurerarbeiten** für den neuen Rathausbau sind vom Magistrat ausgeschrieben. Erfreulicherweise haben die städtischen Kollegien den Beschluß gefaßt, die Arbeiten nur von Handwerkern, die in Barntrup ihren Wohnsitz haben, ausführen zu lassen, sodaß wohl der größte Teil der Bausumme unsern Bürgern zugute kommt. Wie man uns mitteilt, ist die Frist zur Abgabe der Offerten bis zum 27. d. Mts. festgesetzt, weshalb zu hoffen ist, daß mit den Arbeiten schon Anfang März begonnen wird.

Amt Detmold.

Hohenwart, 21. Febr. Schützenfest. Am letzten Sonntag wurde dieses Fest bei uns gefeiert. Nach dem Abholen des alten Königs W. Sobbe begann das Schießen. König wurde Herr August Wehmeier, Königin Frl. Elise Niggemann. Zum Hofdienst zählten Frl. Pauline Kohring und Frl. Emilie Niggemann. Am Sonntag ist der Hauptag. Möchte an diesem Tage den Schützen ein sonniger Himmel aufgehen.

Amt Horn.

Heesten, 21. Febr. Nach einer Pause von 17 Jahren wurde am 17. und 18. d. Mts. in unserem Orte wieder ein Schützenfest gefeiert. Am ersten Tage, mittags 12 Uhr, wurde unter Führung des Obersten S. Raag angetreten und der alte Schützenkönig abgeholt. Die Königswürde errang Herr Fritz Deppe, der sich zur Königin Frl. Frieda Pettringmeier wählte. Diese bestimmte zu Hofdamen Frl. Hermine Sünkel und Frl. Erna Meier. Hofherr wurde Herr Fritz Mischer. Am zweiten Tage wurde um 1 Uhr Generalmarsch geschlagen, worauf sich die Schützen sammelten und zum König und zur Königin marschierten. Hierauf folgte der Marsch durch das festlich geschmückte Dorf. Gegen 5 Uhr begann an beiden Tagen der Ball.

Leopoldsthal, 22. Februar. Am Sonntag, 24. Februar, feiert die Turnabteilung des hiesigen Schützen-Vereins ihr Tanzkränzchen mit Schauturnen und Vorführung lebender Bilder beim Gastwirt Vogt.

Amt Brake.

Wahmbeckerheide, 22. Febr. Ein schneller Tod ereilte den Landwirt Ad. Hummerjohann hierselbst. In der Blüte der Jahre stehend, traf ihn gestern plötzlich ein Schlaganfall, der den sofortigen Tod herbeiführte. Er ruhe in Frieden!

Amt Lage.

Heiden, 21. Februar. Am Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. d. Mts, feiert der Turnverein Heiden sein Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Die Festvorbereitungen und Ausschmückung der Straßen und Häuser sind in vollem Gange. Wenn die Witterung nicht allzu ungünstig ist, so werden wohl viele Festteilnehmer aus den benachbarten Städten und Ortschaften herbeiströmen. Es haben wohl 8—10 auswärtige Turnvereine ihre Beteiligung an dem Feste zugesagt. Wie immer in Heiden, wenn ein derartiges größeres Fest gefeiert wird, können wir uns auch dieses Mal der Hoffnung hingeben, daß das Fest ein ebenso fröhliches werden wird, zumal der Turnverein Heiden schon sehr leistungsfähig ist, und sich alle Mühe gibt, den Festteilnehmern ein gutes, abwechselndes Programm vorzuführen Des weiteren verweisen wir auf das Festprogramm.

Hagen, 21. Febr. Am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., feiert unser Gesangverein „Teutonia" im Saale des Herrn Düe sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Ball. Wie wir hören, ist im Laufe des Winters fleißig geübt worden. Es wird seitens des Vereins alles aufgeboten werden, den Gästen angenehme und genußreiche Stunden zu bereiten. Wir wünschen dem rührigen Verein von Herzen ein volles Haus.

Ehrentrup, 22. Febr. Unser Kriegerverein feiert am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr anfangend, bei Gastwirt Diederich sein 10. Stiftungsfest. Hoffentlich wird dieses Fest, wie alle anderen, zahlreich besucht.

Pottenhausen, 21. Februar. In dem gestrigen Schützenfest Bericht haben sich verschiedene Fehler eingeschlichen. Es heißt nicht Kranzweig als Kronprinz sondern Gustav Koch und als Hofdamen nicht Frau Wolter sondern Frau Witte und nicht Frau Kleinforge sondern Frau Steinhage und nicht Landwirt Koch, sondern Frau Koch.

Amt Schötmar.

Schötmar, 22. Februar. Die hiesige Mühle ging gestern durch Kauf in den Besitz eines Lemgoer Müllers über. Der Kaufpreis beträgt 26000 Mk. Herr Herbst kaufte die Mühle seiner Zeit für 24000 Mk.

Amt Sternberg-Barntrup.

Aus dem Extertale, 20. Februar. Einst und jetzt — Altes und Neues. Gelegentlich der Etatberatung hat Herr Landtagsabgeordneter Bödeker über die Herren von der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, die den Flecken Alverdissen ein kleines Torf genannt haben sollen, recht kräftige Worte gesprochen. Herr Bödeker meint, man müsse annehmen, der lippische Norden stehe überhaupt nicht mehr „auf der Bildfläche", er werde ganz „beseitigt"! Nun, ganz so schlimm wirds wohl nicht sein, aber ein wenig stiefmütterlich fühlen wir uns im „Hinterlande", im Osten und Norden unseres schönen Heimatlandes, doch behandelt. In einer alten „historisch-geographischen Beschreibung der Grafschaft Lippe" vom Jahre 1784 wird das Ergebnis der ersten, im Jahre 1776 in Lippe veranstalteten Volkszählung mitgeteilt. Der Verfasser des Buches macht darauf aufmerksam, daß die Zählung auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen könne, er sagt: „Um die Aufnahme vollständig zu machen, hätten ihr die Stadt Lippe, die Aemter Sternberg, Blomberg und Schieder, sowie der Flecken Alverdissen noch beigefügt werden müssen." Man sieht, schon anno dazumal fehlte es zwischen der „Zentrale" und dem „Hinterlande" an einer guten „Verbindung". — Herr Bödeker darf übrigens, so schreibt die „Lipp. Post" mit Recht stolz sein auf seinen Flecken Alverdissen. Dieser hat sich nämlich im Laufe des letzten Jahrhunderts gut entwickelt, wie ein Vergleich mit anderen Ortschaft im Extertale lehrt. Nach einer dem obengenannten Buche beigefügten Tabelle über Verheiratungen, Geburten und Todesfälle in der Grafschaft Lippe in den Jahren 1774—1783 betrug im Jahre 1781 die Zahl der Trauungen in Bösingfeld 15, Almena 13, Silixen 6, Barntrup 5, Alverdissen nur 1; die Zahl der Geburten belief sich im gleichen Jahre: Bösingfeld 84, Almena 51, Silixen 38, Barntrup 38, Alverdissen 26; die Zahl der Gestorbenen bezifferte sich in derselben Zeit: Bösingfeld 52, Silixen 32, Almena 24, Alverdissen 24 und Barntrup 23. In einem ähnlichen Verhältnis stehen diese Zahlen im ganzen Jahrzehnt 1774—1783. Nach der letzten Volkszählung (1905) hatte Barntrup 1675, Bösingfeld 1633, Alverdissen 941, Almena 845, Silixen 754 Einwohner. Alverdissen hat sich also unter diesen 5 Orten im Laufe der Zeit von der letzten an die dritte Stelle gedrängt.

Amt Schieder.

Reelkirchen, 21. Februar. Der Turnverein „Deutsche Eiche" feierte am Sonntag im Saale des Herrn Dieckmann sein erstes Stiftungsfest. Nachdem die Turnvereine Belle und Herrentrup in Empfang genommen waren, fand ein Rundmarsch durch den Ort statt, hiernach begann das Turnen. Das Publikum spendete den turnerischen Vorführungen reichen Beifall.

Aus den Nachbargebieten.

Hildesheim, 21. Febr. Für den Bau der Michaeliskirche zu Hildesheim hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 25000 Mk. bewilligt. Gleichzeitig hat der Kaiser angeordnet, daß ihm vom Professor Schrader-Hannover, der den Auftrag zur Anfertigung eines Entwurfs für die Herstellung des Querschiffs der Kirche erhalten hat, dieser Entwurf vorgelegt werde.

Großes Schiffsunglück an der holländischen Küste.

Der seit der vorgestrigen Nacht in ganz Mitteleuropa wütende Sturm hat eine furchtbare Schiffskatastrophe herbeigeführt. Der zwischen Harwich und Hoek van Holland stündig verkehrende Passagierdampfer „Berlin" ist bei der Einfahrt in den Hafen von Hoek van Holland gescheitert und mit allen Passagieren und der gesamten Besatzung untergegangen. Nach den bisherigen Meldungen haben 141 Personen, darunter 91 Passagiere, ihren Tod gefunden. Ueber die Katastrophe meldet folgendes Telegramm:

Hoek van Holland, 21. Febr. Als der Dampfer „Berlin" der Great Eastern Railway Company, welcher gestern nacht aus Harwich abgefahren war, sich heute früh im ersten Morgengrauen der holländischen Küste und der kochenden Brandung der Bai von Hoek van Holland näherte, wehte ein orkanartiger nordwestlicher Sturm. Das Schiff wurde von den sturmbewegten Wellen auf die nördliche Mole an der Maasmündung geworfen, wo es sofort entzweibrach, voll Wasser strömte und unterging. Die gesamte Besatzung und alle Passagiere sind ertrunken. Rettungsdampfer konnten in der rasenden Meeresbrandung keine Hilfe leisten. Die Wellen müssen allen an Bord Befindlichen sofort Tod und Verderben gebracht haben. Von den Passagieren wurden manche in ihren Kabinen überrascht. Hohe Wellen verhinderten die Rettungsmannschaft, sich an die Unglücksstelle zu begeben, um nach etwaigen Ueberlebenden zu suchen. Vielleicht werden noch einige ans Land gespült werden. Es besteht jedoch die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Wellen sich als Grab über alle schlossen. Das Schiff „Berlin" faßte 1775 Tonnen brutto und war im Jahre 1894 erbaut. Die Dampfer der Great Eastern-Linien werden mehr von Fremden, besonders Engländern und Deutschen usw., als von Holländern benutzt, weil letztere ihre nationale Linie Vlissingen-Queenborough bevorzugen.

Ein weiteres Telegramm, nach dem bereits zahlreiche Leichen geborgen sind, meldet:

Bis mittag waren von den bei der Strandung des Dampfers „Berlin" Verunglückten 25 Leichen geborgen. Die an die Unglücksstelle geeilten Rettungsboote machten die größten Anstrengungen, um die an Bord des „Berlin" befindlichen Personen zu retten, konnten aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiffe nicht nähern.

Hoek van Holland, 21. Febr. Um 4 Uhr nachmittags ging das Rettungsboot von neuem in See. Es war aber alles vergebens. Bisher sind 29 Leichen geborgen. Rekognosziert sind die Leichen von A. Krüger aus dem Haag, von Lamotte, Anderson und Patrick nebst Sohn, alle aus Hamburg, sowie die Leichen von 5 Mann der Besatzung. Am Ufer sind Tausende von Zuschauern. Die Lage des Schiffes ist noch unverändert. Der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel sandte gleich nach der Katastrophe der „Berlin" den Schiffsinspektor nach Hoek van Holland, um sich über die Größe des Unglücks auf dem Laufenden zu erhalten.

Hoek van Holland, 21. Febr. Unter den geborgenen Leichen befinden sich 5 Frauen und ein Knabe von etwa 5 Jahren. Wie es heißt, sind mehrere Leichen auf der im Waterweg liegenden Insel Rozenburg angespült worden. Um 4 Uhr nachmittags lief der Dampfer „Wodan" in den Waterweg ein. Die Besatzung schätzt die Zahl der Ueberlebenden, die sich auf dem aus dem Wasser ragenden Teile des Wracks befinden, auf zehn. Es wird befürchtet, daß über Nacht alles verschwinden wird.

London, 21. Febr. Wie die „Great Eastern Railway" mitteilt, ist der Dampfer „Berlin" mit der gesamten Post total verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite vom Land auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seegang zurzeit des Auflaufes war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war. Nach amtlicher Feststellung befinden sich unter den verunglückten Passagieren der königliche Kurier Arthur Herbert und 19 Chormitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die kürzlich im Covent-Garden-Theater in London Vorstellungen gegeben hat.

London, 21. Febr. Das Reuterbureau meldet: Der beim Untergang des Dampfers „Berlin" ums Leben gekommene königliche Kurier Arthur Herbert reiste in Missionen an die Höfe in Kopenhagen, Petersburg, Berlin sowie Teheran und war der Träger eines besonders umfassenden und wichtigen Stoßes von Depeschen.

Rotterdam, 21. Febr. Die deutsche Operngesellschaft, die sich an Bord des gestrandeten Dampfers „Berlin" befand, bestand aus 35 Personen, die sich nach Dortmund begeben wollten. Alle sind umgekommen, nur ein Mitglied der Gesellschaft namens Denninger kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Denninger traf heute früh hier ein, wo er sich den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft wieder anschließen wollte.

London, 21. Febr. Nach der Passagierliste des gestrandeten Dampfers „Berlin" befanden sich folgende Deutsche oder vermutlich aus Deutschland stammende Personen an Bord: Frl. Hertz, Herr Laninger, Herr R. Frankenberg, Herr Salford aus Manchester, Herr Augustus Hirsch, Herr und Frau Sebastian Liverpool, Herr Themans, Herr Hochländer, Herr Helfenstein und Herr Raismann.

Rotterdam, 21. Febr. Von den Agenten der Linie Harwich-Hoek van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin" 12 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, im ganzen also 180 Personen an Bord hatte.

Fürstliches Theater.

Das „Stiftungsfest" von Moser. Balletensemble „Erzelsior". Dies Lustspiel des fruchtbaren Schriftstellers gehört sicher zu seinen schwächeren, steht weit hinter seinem „Reifflingen" und auch hinter das gestern aufgeführte „Ultimo" zurück. Wenn man solch ähnliche Speise kurz hintereinander genießt, dann streikt endlich der Magen und verlangt nach kräftiger Kost. Das Auge aber wird geschärft, es durchdringt die Kulissen und sieht klar und deutlich das Schema, nach welchem solche Stücke „gemacht" werden. Vor allem aber merkt es auch, was von diesen Sachen übrig bliebe, wenn die Kunst der Darsteller in Wegfall kommt. Man gebraucht einem Theaterstück gegenüber häufig das Wort Buchdrama oder Lesedrama in tadelndem Sinne. Gewiß mit Recht, denn wenn ihm die Bühnenwirkung mangelt, hat es seinen Zweck verfehlt. Schlimmer aber erscheint es doch, wenn man einem Bühnenwerk nachsagen muß: Es ist kein Lesedrama. Im ersteren Falle ist das Manko doch vorwiegend ein technisches, im zweiten ein geistiges. Es fehlt dem ersteren das schließlich und endlich Erlernbare, dem zweiten das, was man den Segen nennt, der von oben kommt und den sich Niemand geben kann. Bei Moser, dem Techniker, ist nicht die Frage ausschlaggebend: Hast du künstlerische Ideen? Der Erfolg eines Stückes von ihm liegt an dem einmaligen glücklichen Griff, da seine Guthaben stets die gleichen bleiben. — Das „Stiftungsfest" amüsierte das Publikum und, warum soll mans verschweigen, in einzelnen Szenen auch uns. Würde wohl auch jeden amüsieren müssen, selbst wenn er Goethe hieße. Trotzdem hoffen und wünschen wir, daß das Publikum und die Direktion bald „klassische Gelüste" zeigen möge. Die Darsteller haben sie schon lange.

Was soll man von der Durchführung solcher Aufgaben, wie sie Dr. Scheffler Herrn Weingärtner, Frau Bertha Frl. Bergé, Ludmilla Frl. Lütgert, Dr. Steinkirch Herrn Wieland, Frau Wilhelmine Frau Ziebe boten, anders sagen als: Sie waren glatt, gewandt und sinngemäß. Etwas mehr tritt der butterweiche, nach Kapaunen hungrige und stets schläfrige Bolzau hervor, von Herrn Römer charakteristisch in Maske und Gesten wiedergegeben. Schwätzer sind äußerst veraltete und billige Requisiten, was natürlich nicht ausschließt, die Zungenfertigkeit der Herren Becker und Zwingenburg als Schnacke und Hartwig zu bewundern. Sehr hübsch und wirklich witzig ist der Trick, nach welchem zuerst der Eine den Andern, dann der Andere den Einen in Grund und Boden schwätzt. Die Tatsache, daß der Hartwig dem Schnacke nur im Affekt überlegen ist, beweist, daß der brave Vereinsdiener doch noch ein größerer Gewohnheitsschwätzer ist. Der Brimborius ist keine üble Type und vielleicht die originellste Figur des Stückes. Wir kannten solch einen Kerl, bei dem alles Bumm Bumm gehen mußte. Herr Johannes Burau gab ihn ganz ausgezeichnet.

Das Balletensemble „Erzelsior" errang wiederum einen vollen Erfolg. Nach unserer, wie bereits gesagt, völlig unmaßgeblichen Meinungen tanzen die Damen sehr schön. Originell war jedenfalls der Bajaderentanz in seinen sonderbaren Bewegungen und der Czardas entwickelte viel Schneid. Hier allerdings hätten wir wohl gewünscht, die Originalfassung, die Steigerung vom gemütlichen Moderato bis zum wildesten Furioso (Lassan—Friscа) zu sehen. Die holden Töchter Terpsichorés werden hier stets willkommen sein. Hoffentlich erscheinen sie einmal unter günstigeren Zeitumständen.

Letzte Nachrichten.

London, 21. Februar. Von allen Teilen der Küste laufen Berichte über kleiner Schiffsunfälle infolge des Sturmes ein. Einige Menschen sind dabei verunglückt.

Gottesdienste

Freitag, den 22. Februar 1907.

Reformierte Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Brüns.

Synagoge.

Freitag abend 5¾ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Und dräut der Winter noch so sehr —

Frühling muß es doch werden. In der Zeit des Ueberganges aber muß man sich vorsehen und wer klug ist, hat gerade jetzt Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand: auf dem Spaziergang, in der Werkstatt, im Bureau, in der Schule 2c. Wo der Mensch sich erkälten kann, da soll er auch Fays ächte Sodener vorbeugend verwenden und er soll sie gebrauchen, wenn er Erkältungen los sein will. Man kauft Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen überall für 85 Pfg. die Schachtel.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Verzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachyeladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs Natr 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Scheiper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zur Konfirmation empfehle:

Schwarze Cheviot-Anzüge, in reiner Wolle, v **15** M. an.
Schwarze Kammgarn-Anzüge von **18** Mk. an.
Schwarze Kleiderstoffe von **1** Mk. an. 5452

Adolf Schönhaus,
Exterstrasse 1.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Februar 1877 an jedem der 3 Feiertage (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) auch die Seiten **auszufegen** und zu **reinigen** sind, und das nach § 2 Absatz 4 des Ortsstatuts vom 3.—17. Mai 1901 **Kehricht nicht** in die Seiten hineingekehrt werden darf.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., ev. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, 20. Februar 1907.

Der Magistrat.
5754) Wittje.

Bekanntmachung.

Die folgende Vorschrift der hiesigen Lokal-Polizei-Verordnung vom 25. Januar 1893 wird hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht:

„Bei Schneefall haben die zur Straßenreinigung verpflichteten Eigentümer oder bestellten Vertreter eines Grundstücks vor ihren Grundstücken auf der Mitte der Straße sofort eine mindestens 2½ m breite Bahn zu werfen. Der während der Nacht gefallene Schnee ist in der vorbezeichneten Weise bis spätestens früh 7½ Uhr zu beseitigen." 5775

Horn, 9. Januar 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Gummi-Schuhe
in allen Größen empfiehlt billigst 5726
Max Thieme,
Hoflieferant.

Monikendamer
Bratbückinge,
grüne Heringe.
Ad. Wiethaup
5761) Freiligrathstraße 1.

Hausmacher-Wurst. 5766
Jede Woche einige Schlachtungen.
A. Wortmann
(H. E. Piesmann's Nachf.).



5778
Frisch geschlachtet.
Prima fettes Fleisch.
F. Heißenberg, Wehmstr 9.

Suche auf sofort
5000 Mk.
auf erste Hypothek. Schriftl. Angebote unter 5692 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

5 bis 10000 Mk.
auf 1. Hypothek pünktlichen Zinszahler verleihen. Schriftl. Angeb. an d. Gesch. d. Bl. unter Nr. 5384.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Schwe[illegible] & Seidel, Tuchfabrik, in Spremberg (Lausitz) bei. 5779

Auskunft 918
über **möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

Brautpaar sucht zum 1. April
freundliche
Wohnung.
Schriftl. Angebote mit Preis unt. Nr. 5393 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1. Etage
6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, per 1. April **zu vermieten.** (4807
Elisabethstraße 46.

Eine herrschaftliche
kl. Villa,
in tadellosem Zustande, in bevorzugter, schöner Lage, mit Zier- und Obstgarten, ist umständehalber bald **zu verkaufen.**
Näheres durch
Rentner Fr. Tölle,
5464] Bruchstraße 19.

Mein (5758
Haus
mit schönem Garten beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
Maurermeister H. Heuer,
Sonneborn.

Ich beabsichtige meine
Stätte
in Wahmbeckerheide,
neben der Schule, bestehend aus einem **Wohnhause,** 2 Scheffelsaat Garten und Wiese, zu 2 Bauplätzen geeignet, in guter Lage, auch passend für Gewerbetreibende unter der Hand zu verkaufen. (5485
Wahmbeckerheide, 15. Februar.
Heinrich Sickmann.

Wirtschaft
zu verkaufen.
Im Mittelpunkt von **Bochum** ist eine Wirtschaft zu verkaufen. Verbrauch 700 hl. Bier, 40 hl. Branntwein. 4000 Mk. Nebenmiete. Anzahlung 15—20 00 Mk. Zu erfragen bei (5747
W. Römer, Bochum,
Auguststraße 3.

Mein reelles, kleines, flottes
Restaurant
im Fabrikviertel, für jährlich 900 Mk. zu verpachten. Monatlich 12 Hektoliter Bier, ohne die vielen anderen Getränke. Tageskasse 30 Mk. Uebernahme 1500 Mk. Gastwirt **A. Richter, Halle a. S.,** Merseburgerstr. 150

Ein einfaches, junges
Mädchen
am liebsten vom Lande, welches Lust hat den Haushalt gründlich zu erlernen, findet freundliche Aufnahme, ohne gegenseitige Vergütung unter Familienanschluß. (5773
Frau Adolph Mattenklodt,
Lippstadt, Lippertor

Suche für eine Wirtschaft mit Ladengeschäft auf dem Lande eine durchaus tüchtige (5779
Haushälterin
gegen hohen Lohn.
Aug. Uckermann,
Barntrup, Mittelstraße 130, Fernsprecher Nr. 7.

Suche zum 1. April eine perfekte, in der einfacheren und feineren Küche durchaus erfahrene
Köchin oder Mamsell
mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern gegen hohen Lohn. 5762
Frau Baudirektor Osthoff,
Bielefeld, Detmolderstr. 38.

Gesucht
auf sofort ein einf., junges
Mädchen
aus anständiger Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Gute Behandlung. (5763
C. Knuth,
Bielefeld, Vereinshaus, Heeperstraße 2.

Properes Mädchen
in kleinem Haushalt (4 Pers.) zum 1. April gesucht. 5745
Frau Carl Mattenklodt,
Bielefeld, Niedernstraße 36.

Auf sofort und später tüchtiges
Dienstpersonal
gesucht. **Frau Henny Postert,** Stellen-Vermittelungs-Bureau, **Detmold,** Lagesche str. 3a. (5781

Wir suchen für unser Ziegelsteinfuhrwerk sofort einen tüchtigen, nüchternen (5767
Knecht.
Detmolder Dampfziegelei,
Orbke bei Detmold.

Einige tüchtige
Maurer u. Zimmerleute
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Ebenfalls auch (5769
Arbeiter.
Meldung bei
Rehbein,
Brockhausen, bei Vorhalle.

Suche für meine **Buch- und Papierhandlung** auf sogleich oder 1. April einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Zum gleichen Termine suche ich auch für meine **Buchbinderei und Druckerei** einen 5752
Lehrling.
Fritz Scherer,
Bad Oeynhausen.

Monatl. 300-600 M.
Verdienst und darüber bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein ganzl. neues Unternehmen, welches in allen Kreisen Interessenten findet. — (Keine Losgesellschaft oder Versicherung.) — **Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen Interesse u. Tätigkeitstrieb.** Offerten an **Ad. Voigt, Braunschweig,**
5742) Madamenweg 1a.

Suche auf Ziegelei für Kampagne 1907 erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Leute:
1 ersten Brenner
pro Woche 28 Mk.,
1 Heizer
pro Woche 26 Mk.,
Ferner
1 Ofensetzer
pro Woche 29 Mk.,
2 zweite Brenner
pro Woche 21 Mk.,
2 Ausschieber
pro Woche 27 Mk.,
2 Absetzer
resp. im Akkord
pro Woche 23 Mk.,
1 Mann
der in den Kollergang wirft
pro Woche 27 Mk.
Angebote sind zu richten an
Wilh. Zimmermann,
Ziegelmeister, 5772
Almena Nr. 65 in Lippe.

Mehrere 5771
Arbeiter
zum Steine-Verladen nach **Rheinland** per sofort gesucht. Meldungen nimmt entgegen
Heinrich Klocke
Lage i. Lippe, Gartenstr. 82.

2 Steinemacher,
1 Karrmann
und noch einige **Ziegler**
suchen durch mich eine Stelle.
A. Elterkamp, Lage i. L.

Suche nach **Bochum** noch
2 Streicher,
1 Aufkarrer,
in Akkord oder pro 000 Mk. 1.60, Aufkarrer Mk. 0,80,
1 Einspetter,
Mk. 26 evtl. pro 1000 Mk. 0.55, sowie noch
einige Leute
beim Ofen in hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit. Ferner auf sofort noch
einen Mann
zum Steineverladen, wöchentlich Mk. 19.
Meldungen an (5718
Fr. Heumann,
Ziegelmeister,
Waddenhausen,
bei Lage (Lippe.).

Suche auf einer Ziegelei in Huttrop bei Essen
2 Streicher
pro Tausend 1,60 Mk.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5774 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für eine Dampfziegelei nach **Dörentrup** in Lippe
6—8 Ziegelarbeiter
zu allen vorkommenden Arbeiten gegen guten Lohn; auch einen **zuverlässigen Brenner.**
H. Appelkamp, Ziegelmeister, **Barkfeld,** Post Pivitsheide (Lippe). 5750

Suche 5751
1 Streicher
und
2 Hagensetzer
nach Zeche Hannover b. Wanne, gegen hohen Lohn oder Akkord.
H. Heitkamp,
Ziegelmeister, **Lienen.**

Suche für Kampagne 1907
1 Heizer
Schlosser oder Schmied bevorzugt.
Lohn pro Woche 28 Mk.
1 Ofensetzer
Lohn pro Woche 28 Mk.
1 Ausschieber
Lohn pro Woche 25 Mk.
Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr.
Löhnung alle 14 Tage.
Schriftliche Meldungen an
H. Hebrok
Ziegelmeister,
in **Rettmer** bei **Lüneburg,**
5760) Provinz Hannover.

Suche für Kampagne 1907
1 Ofensetzer,
pro Tausend 50 Pfg.
2 Einschieber,
pro Tausend 40 Pfg.
4 Ausfahrer,
pro Tausend 80 Pfg.
1 Jungen, der Lust hat das Brennen zu lernen.
Fabrikat: Hintermauerungssteine mit ca. 25 % Kohlenstaubzusatz. Transport auf Gleis. 14tägige volle Zahlung.
H. Wemken,
Ziegelmeister, **Quolsdorf,**
Post Tschoepeln (Oberlausitz).

Ziegelmeister
wenden sich bei Leutebedarf (Westpreußen) vertrauensvoll an
C. Brock,
Jungen bei Schwetz a. W.
(Rückporto.) 5756

Ziegelmeister gesucht.
Es wird ein tüchtiger
Ziegelmeister
für Maschinenbetrieb gesucht. Anfragen bei
Gastwirt Herzog
5746 **Tiefelbruch.**

Suche noch einen
Aufkarrer,
pro tausend 80 Pfg., einen
Jungen
unter und einen über 16 Jahre, und eine
Frau zum Kochen
gegen hohen Lohn. 5764
Meldungen an
August Brakemeier,
Bövinghausen, Post Merklinde.

Lehrerinnen-Seminar.
Alle, die sich für die Erhaltung des Seminars interessieren, bitten wir dringendst, sich zur Besprechung der Sache und zur ev. Beteiligung bei einem zu bildenden Verein
am Mittwoch, den 27. Februar d. Js., abends 7 Uhr,
im **Hotel Fürst Leopold** hierselbst einfinden zu wollen.
Im Auftrage:
Böckers, Amtsgerichtsrat. **Barkhausen,** Schuldirektor. **Wessel,** Generalsuperintendent. **Werdelmann,** Pastor. **Dierking,** Oberlandmesser. **Sieg,** Amtsgerichtsrat. 5765

Turn-Verein Heiden.
Stiftungsfest u. Fahnenweihe.
Sonnabend, 23. Februar, abends 6½ Uhr: **Fackelzug;** 7 Uhr: **Großes Feuerwerk;** 7½ Uhr: **Kommers mit Theatervorführung.**
Sonntag, 24. Februar: 12 Uhr: Empfang auswärtiger Vereine; 2 Uhr: **Fahnenweihe;** 2½ Uhr: **Festzug;** 4 Uhr: **Beginn des Schauturnens;** 7 Uhr: **Festball** in den Sälen **Büngener** und **Schröder.**
Um zahlreichen Besuch bittet 5744
Der Festausschuss.

Der Arbeitsnachweis
des Verbandes christl. Keramarbeiter
vermittelt **kostenlos** reellen Meistern **tüchtige Ziegler.**
Anfragen an das
4221 **Sekretariat Lage.**



Meinen angekürten Hengst
Hannibal,
Fuchs, ohne Abzeichen, empfehle den Herren Stutenbesitzern zur gefl. Benutzung. 5602
Langenholzhausen, Februar 1907.
Leop. Bauer.

Appetitlosigkeit der Kinder verschwindet durch Milchspeisen, bereitet mit



Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver.
1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Pferdebesitzer!
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H & Co
Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.
1352
Illustr. Katalog gratis!

Drucksachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.



Am Sonntag, den 24. d. Mts.
Großes Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung.
Bedienung durch schicke Kellnerinnen.
Entree und Musik frei.
F. Müller,
Restaurant „Felsenkeller", Barntrup.

Saurenkrug, Herrentrup.
Zu dem am **Sonntag, den 24. d. M.,** im Saale des Herrn **Gastwirt Schnare** stattfindenden 5776
Turner-Ball
verbunden mit turnerischen Aufführungen, ladet ergebenst ein
Beginn des Turnens abends 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Leopoldsthal.
Zu unserem am **Sonntag, 24. Februar,** im Saale des Gastwirts **Fr. Vogt** hier, stattfindenden
Turner-Kränzchen
verbunden mit
Schauturnen u. Vorführung lebender Bilder
ladet freundlichst ein die 5768
Turnabteilung des Schützenvereins.

Am Sonntag, den 24. Februar d. Js.:
Großer Ball
verbunden mit Bockbierfest
für Jung und Alt.
Es ladet freundlichst ein 5777
Gastwirt Remmert,
Wehren bei Meinberg.

Der Landwehr- u. Reserve-Verein Billinghausen
feiert am **Sonntag, den 24. Februar,** sein
15jähriges Stiftungsfest
im Saale des Herrn Freitag.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
5369 **Der Vorstand.**



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Die Beerdigung der verstorbenen Dechantin **Florentine Schnitger** findet nicht Sonntag, sondern **Sonnabend** nachmittag 4 Uhr statt.
Trauerfeier um 3¾ Uhr in der Kirche St. Marien.
Lemgo, den 22. Februar 1907. 5693

Todes-Anzeige.
Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Tischlermeister
Heinr. Luhmann.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rudolf Luhmann.
Langenholzhausen, 21. Februar 1907.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 24. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, statt. 5780

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 1¼ Uhr ist mein lieber Mann, **unser guter Vater,** Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Rentner Friedrich Elmendorf

nach kurzem Leiden im Alter von 84 Jahren sanft **entschlafen.**

Isselhorst, den 20. Februar 1907.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Elmendorf
geb. König.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt; Vorfeier daselbst 2½ Uhr.

Von Kranzspenden bittet man im Sinne des Entschlafenen absehen zu wollen.

Heute und Sonnabend: Blank's 95 Pfg-Tage! Neue Auslagen der vergriffenen Artikel.

Max Blank & Co., Detmold.

Zu dem am Sonntag, den 24. Februar, stattfindenden

Schützen-Fest

zu Hohenwarth

ladet ergebenst ein 5743

Der Vorstand.

Der Termin zur Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten zum Schulhausbau Haustenbeck 5761 ist **aufgehoben.**

Haustenbeck, den 21. Februar 1907.

Der Schulvorstand.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in 4213

Manufaktur- und Kurzwaren.

Nehme gegen Umtausch Heede, Flachs und Lumpen an und zahle hierfür die höchsten Tagespreise.

Karl Kuhlmann,

Bega.

Für Schuhmacher!

Umständehalber soll eine noch fast neue **Zylinder-Maschine** für Schuhmacher mit kleinem Kopf, welche 170 Mk. gekostet hat und einem Taubstummen gehört, der sie nicht mehr braucht, unter der Hand verkauft werden. Auskunft erteilt **Brokschmidt**, Taubst.-Lehrer 5674 Mühlenstraße 26.

Fürstliches Theater.

Freitag: Im Abonnement!

Tannhäuser.

Sonntag: Im Abonnement.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Montag: Im Abonnement!

Zum 2. Male!

Husarenfieber.

Zu dem am (5713

Sonnabend, 23. Febr.,

im Hotel „Preußischer Hof" stattfindenden

Oekonomenballe

erlaube ich mir nochmals aufmerksam zu machen und bitte um zahlreichen Besuch.

G. Förster.

Heute nachmittag um 2 Uhr beginnt der angekündigte, enorm billige Verkauf von mehr als

8000 Mtr. Kleiderstoffe.

Es empfiehlt sich, den Bedarf in Kleiderstoffen für weit hinaus zu decken, da gleiche Qualitäten für untenstehende Preise so bald nicht wieder zu haben sind

2000 Costumestoffe Meter

Serie I Meter **98** Pfg. | Serie II Meter **1.68** Mk. | Serie III Meter **1.95** Mk.

und zwar:
reinwollene Fantasie-Kleiderstoffe
Ia schwere Hauskleiderstoffe
Ia. 110 cm breite schwere Satintuche in vielen Farben
Ia. 110 cm breite Crepestoffe etc. etc.
Wolltaffete etc.

Wert bis 3,50 Mk. per Meter.

800 Mtr. eleg. Blusen-Seide

darunter feinste Lyoner Fabrikate in Chiné, hübsche uni changan Seide, aparte dunkel-karierte Seide.

Wert bis 2.90—4.90 Meter **1.48 1.95 2.85** Mk.

200 Mtr. schwarze Damassé-Seide

für Kleider und Blusen, Sonst Meter Mk. 3.90 jetzt **2.85** Mk.

200 Mtr. pr. schwarze Merveilleux-Kleiderseide

Sonst bis Mk. 5.25 p. Meter | Serie I Mtr. **2.25** Mk. | **3.90** Mk.

2400 Meter karierte Kleiderstoffe

größtenteils Restbestände aus sächsischen Fabriken, und zwar rot-karierte Plaid-Karos, weiß-schwarz karierte Stoffe, schwarz-weiße Karos und Fantasie-Karos.

Serie I per Meter **68** Pfg. | Serie II per Meter **98** Pfg. | Serie III per Meter **1.18** Mk. | Serie IV per Meter **1.48** Mk. | Wert bis **2.75** Mk. per Meter.

Für die Hälfte des sonstigen Preises!

200 Meter reinwollener, karierter

Blusen-Flanell **1.25** Mk.

reizende dunkle Karos
sonst Meter 2.50 Mk. jetzt Meter

Eine selten gebotene Gelegenheit!

300 Meter reinwollene Crême-

Ball-Kleiderstoffe

90 bis 110 cm breit.

Satintuche, Wolltaffet, Crêpe und Fantasiestoffe.

Wert bis 2.85 Mk.

Serie I Mtr. **1.48** Mk. | Serie II Mtr. **1.95** Mk.

Für die Konfirmation!

1500 Meter schwarze Kleiderstoffe

und zwar:
Satintuche, Mohairs, prima Kammgarn-Cheviots.
Wert bis 4.50 p. Meter.

Serie I Meter **1.48** Mk. | Serie II Meter **1.95** Mk. | Serie III Meter **2.90** Mk.

Selten billig!

200 Meter reinwollene

Damentuche

110 cm breit, in grau, schwarz, marine und tabak, Wert Meter 4.75

jetzt Meter **2.90** Mark

Noch nie dagewesen!

1000 Mtr.

ganz helle Sommerkleiderstoffe
ganz helle Voilestoffe
blaue u. schwarze sol. Cheviots
Wert 98 bis 2.25. Einheitspr. Mtr.

68 Pfg.

S. Alsberg & Co.

Bielefeld.

Tafel-Silber

nach neuest. Entwürfen

L. Lülwes

Hofjuwelier, Detmold.

Gegründet 1844. (1844

Gamaschen

in jeder Ausführung u. Größe für Damen u. Herren, Mädchen und Knaben empfiehlt 573

Fritz Möller

Paulinenstraße 41.

Konfirmanden-Anzüge,

fertige Konfektion u. nach Maß empfiehlt

Fritz Möller,

Paulinenstraße 41.



Trauringe, Ringe, Collierketten, Brochen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarketten beschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons etc., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Ph. Burkhardt, Detmold.

Bruchstr. 14. Fernspr. 240.

Gebrauchtes

Verdi-Instrument

(schönster Musik-Automat)

ist mit Akkumulator und Noten äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres 5717

Weinbergstraße 14, Detmold

Sehr billig

verkaufe einen Posten

gebrauchter Taschenuhren

unter Garantie

zu Mk. 4,00 5,00 6,00 7,50.

Ad. Nagel,

Uhrmacher, 4640

Langestr. 13. Telefon 17.

Zucker-

kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der Bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks fachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze".** 4956

Apotheker Kleeberg.

Detmold, Schanze.

Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4113

F. W. Schaefer, Detmold

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 45a. Detmold, Freitag, 22. Februar 1907. 140. Jahrg.

Bulgariens Fürstin-Mutter.

Von befreundeter bulgarischer Seite wird uns geschrieben:

Die verewigte bulgarische Fürstin-Mutter, Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg und Gotha, geborene Prinzessin von Orléans, war unstreitig eine der hervorragendsten Erscheinungen unter den Fürstinnen der Gegenwart. Schon in ihrer frühesten Jugend fiel sie auf durch ihren sprudelnden Geist, durch ihr lebhaftes und kluges Wesen, durch ihe rasche Auffassungsgabe. Die erste Probe ihrer für eine Frau gewiß seltenen Entschlossenheit und eines heroischen Mutes lieferte sie als ganz junge Mutter in den bewegten Tagen des Jahres 1818 in Paris, als sie inmitten der aufrührerischen Volksmassen, ihre beiden ältesten Kinder, den Prinzen Philipp und die jetzige Erzherzogin Klothilde, an den Händen führend, die Tuilerien zu Fuß verließ. Diese kühne Tat imponierte der Menge derart, daß sie der „vaillante princesse" nicht nur nichts zu leide tat, sondern sie ehrerbietig begrüßte, ja, ihr sogar eine Huldigung bereitete.

Gleiche Energie zeichnete die Prinzessin Klementine in ihrem ganzen langen, an Erfolgen so reichen Leben aus. Ihr scharf beobachtendes Auge wußte die erste sich darbietende Gelegenheit zu erfassen, um ihren „Herdo" wie sie den jetzigen Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit dem Kosenamen nannte, an die Spitze eines der tüchtigsten und hoffnungsreichsten Völker der Balkan-Halbinsel — des bulgarischen — zu bringen.

Die Ereignisse des Jahres 1886, kurz nach dem Friedensschlusse zwischen Serbien und Bulgarien, sind ja noch in der Erinnerung der Mitwelt, ebenso die großen Hindernisse und Schwierigkeiten, die nach dem Sturze des unglücklichen ersten Bulgarenfürsten Alexander von Battenberg zu bekämpfen waren, damit Bulgarien ohne innere und äußere Erschütterung einen neuen Fürsten wählen könne. Da war es die in allen diplomatischen Künsten erfahrene französische Königstochter Klementine, die den Bulgaren dazu verhalf, das Land vor Anarchie zu retten, indem sie der Abordnung des bulgarischen Volkes, die im Herbst des Jahres 1886 ihren Lieblingssohne Prinz Ferdinand die Krone des Fürstentums anbot, die Zusicherung gab, daß das bulgarische Volk binnen kurzer Zeit ruhig zur Wahl eines neuen Fürsten würde schreiten können. Gleichzeitig sprach sie auch den bald darauf — Juni 1887 — von der großen bulgarischen Sobranje einstimmig erwählten, aber wegen der Zurückhaltung der Großmächte noch zögernden Fürsten Ferdinand wacker Mut zu, ihn stets auf den altbewährten Spruch „fortes fortuna adjuvat" hinweisend. Und Fürst Ferdinand befolgte und beherzigte die Ratschläge seiner Mutter, an der er bis zu ihrem Lebensende mit großer Liebe hing.

Unvergeßlich ist allen Augenzeugen das Bild geblieben, wie Fürst Ferdinand am 11. August 1887, unmittelbar vor seiner Abreise nach Bulgarien, zur Inthronisation in Tirnowo, im herrlichen Parke des koburgischen Sommerschlosses Ebenthal mit seiner Mutter auf- und abschritt, ihren Ratschlägen und Mahnungen zuhörend, und sich plötzlich niederbeugte, einige Blumen, weiße Nelken, zu einem Strauß pflückte und ihn, gewissermaßen als Pfand seines Gelübdes, seiner neuen hohen Aufgabe gerecht zu werden, ihr übergab. Prinzessin Klementine preßte diesen Strauß an Mund und Herz und bewahrte ihn bis zu ihrem Tode wie ein Heiligtum. Fürst Ferdinand hat das in diesem Strauße versinnbildlichte Gelübde — das er bald darauf, am 14. August 1887, in Tirnowo vor Gott und den Erwählten des bulgarischen Volkes feierlich bekräftigte — gewissenhaft gehalten.

Prinzessin Klementine stand auch fernerhin sehr oft und in manchen schwierigen Situationen ihrem Sohn während seiner bisherigen zwanzigjährigen Regierungszeit mit Rat und Tat zur Seite, und trotz ihres Greisenalters scheute sie nicht die Mühe langer Reisen noch sonstige Opfer für ihn. Was die Prinzessin noch zu Anfang der Regierung ihres Sohnes mit Zuversicht allen Zweiflern gesagt hatte — daß die Anerkennung ihres Sohnes als Fürst von Bulgarien bei einer weisen, friedlichen und korrekten Regierung im Laufe der Zeit glatt und in aller Ruhe erfolgen würde, traf vollkommen ein. Die Prinzessin wußte nicht nur ihren großen Einfluß bei den europäischen Höfen zugunsten Bulgariens und seines Fürsten nutzbar zu machen, sie verstand es auch durch häufige Besprechungen mit den bulgarischen Staatsmännern, wie mit dem unersetzlichen Stambuloff, mit Stoiloff und Grekoff, sowie den noch lebenden Ratschewitsch und Petkow, für ihre Ideen zu wirken, die in dem Satz gipfelten: aufrichtige freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten und Staaten zu halten und dabei niemals zu vergessen, was Bulgarien seinem Befreier Rußland schulde.

Von den vielen Wohltaten, die die Prinzessin Klementine bulgarischen Anstalten und den Armen des Landes erwiesen hat, soll hier nicht gesprochen werden, — sie sind so zahlreich, daß man darüber ein besonderes Kapitel schreiben müßte. Die größte Gewähr aber für den Erfolg ihrer Hoffnungen und Pläne und damit gleichzeitig auch den schönsten Abschluß ihres Lebens sollte Prinzessin Klementine in ihrem Sohne, dem Fürsten Ferdinand selbst finden, denn er rechtfertigte vollauf die Erwartungen, die sie und das bulgarische Volk an ihn gestellt hatten. Heute befindet sich Bulgarien nach der Ueberwältigung großer politischer und kultureller Hemmnisse auf dem Pfade gesicherten Fortschrittes in allen Richtungen.

Und so konnte die greise, von allen Höfen Europas verehrte Fürstin beruhigt ihre treuen und klugen Augen für immer schließen. Sie hat Bulgarien die erste nationale Dynastie seit seiner Befreiung gegeben. Eines blieb ihr allerdings nicht vergönnt; noch den zweiten und größten feierlichen Akt in der alten Zarenstadt Tirnowo vollzogen zu sehen; die Krönung ihres Sohnes zum König (Zar) von Bulgarien. Vielleicht schwebte das Bild davon ihr in ihrer letzten Lebensstunde vor dem erlöschenden Blicke, denn sie war bis zuletzt des festen Glaubens, daß die natürliche Entwickelung der Dinge dahin führen müsse. Und wenn wirklich dereinst die bulgarische Königshymne in den Palästen zu Sofia und Tirnowo erklingen sollte, so wird jeder Bulgare mit aufrichtiger Dankbarkeit der „großen Prinzessin" gedenken, der Stammutter seines Herrscherhauses, die selbst ihre zweite Heimat in Bulgarien gefunden hatte.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 22. Februar.

— **Zwei Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt** waren vom Fürstlichen Verwaltungsamt Detmold mit einem Strafmandat bedacht worden, weil sie mit sogenannten Luftbüchsen bewaffnet im Walde Schießübungen veranstaltet hatten. Außerdem wurde vom Verwaltungsamt geltend gemacht, daß sie sich nicht im Besitze eines Waffenscheins befunden hätten. Gegen die Strafmandate hatten die Betroffenen Einspruch erhoben. In der Schöffengerichtssitzung am Mittwoch wurde nun das „Schießgewehr" vorgeführt. Der Verteidiger führte aus, daß diese Art Spielsachen doch wohl nicht geeignet seien, unter die Kategorie „Feuerwaffen" usw. rangiert zu werden, denn sonst müßte ja auch die Armbrust einen Waffenschein erfordern. Schließlich wurde auch mit der Luftbüchse geschossen und da ergab es sich, daß die Durchschlagskraft des Geschosses nicht einmal reichte, auf eine Entfernung von 4 Metern einen Eindruck auf Pappe zu hinterlassen. Das Schöffengericht sprach „die beiden Schützen" frei.

— **Ein Soldatenheim in dem Sennelager.** Es wird gewiß allseitig begrüßt werden, daß in diesem oder nächsten Jahre unsern lieben Vaterlandsverteidigern, die alljährlich in der trostlosen Sandwüste sich für Kaiser und Reich versammeln, ein trautes Heim geschaffen werden soll. Es ist schon lange ein Bedürfnis gewesen, den Soldaten ein solches Institut, welches auf allen größeren Uebungsplätzen zu finden ist, zu gründen, wo sie nach des Tages Last und Hitze in echter Liebe zu ihrem allerhöchsten Herrn, ihre freien Stunden verleben können. Manche opferfreudige Städte sind dem Aufruf zu Aufbringung von Mitteln zu einem solchen Bau bereits gefolgt, indem sie stattliche Summen dem Fond überlieferten. Detmold, die anheimelnde Residenz, ist gewiß auch eine der opfermutigen. Hat sie doch in vielen Fällen dazu beigetragen, manche Stätte der Liebe zu gründen, und wo es galt zu helfen. So darf Detmold und das lippische Volk auch jetzt nicht weichen, da ihre Hauptstadt doch selbst ein Bataillon in ihren Mauern beherbergt. Es wird gewiß diese edle Sache in jeder Weise unterstützen. — Der hiesige Ev. Männer- und Jünglingsverein hat daher beschlossen, in nächster Zeit in seinem großen, 600 Personen fassenden Vereinshaussaal an der Wiesenstraße, eine große allgemeine Wohltätigkeitsaufführung zu veranstalten, deren Erlös dem Baufond überwiesen werden soll. Der rührige Verein bietet, wie bekannt, stets ein inhaltsreiches Programm, sodaß alle Besucher sicher auf ihre Kosten kommen. Hoffentlich füllt sich der große Saal auch diesmal, wo es heißt, ein gutes Werk zu unterstützen, bis auf den kleinsten Winkel. Wir sehen der interessanten Feier mit Freuden entgegen.

— **Wer Sekt bestellt, der soll ihn auch bezahlen?** Mit diesem Grundsatz konnte sich ein früher in Detmold anwesender Herr nicht befreunden, weshalb er eines Tages in einem hiesigen Lokal zwei Pullen des schäumenden Weins nicht bezahlte, sondern einfach zu dem Kellner sagte: „Ich heiße Meier und bezahle später!" Der Kellner forschte nun gleich nach und hörte, daß der betreffende „Herr Meier" verduftet war. Es gelang jedoch, die Personalien festzustellen. Das Schöffengericht verurteilte den noblen Herrn gestern zu 30 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Am Dienstag, den 26. d. Mts., 5 Uhr nachmittags, tritt der Evangelische Frauenbund wieder zu einer Versammlung im kleinen Saale des Evangel. Vereinshauses zusammen. Wir bitten an dieser Stelle um zahlreiches Erscheinen nicht nur der Mitglieder, sondern eines jeden, der Interesse für die wichtigen sozialen Fragen der heutigen Zeit besitzt. Ein Mitglied des Bundes wird über „Die Ziele, zu welchen die Frauenbewegung führen soll", sprechen.

Zur Berufswahl. Was soll der Junge werden? Diese Frage wird in den nächsten Wochen im Familienkreise vielfach erörtert werden, wo ein die Schule verlassender Sohn vor die schwere Wahl eines Lebensberufes gestellt ist. Es ist auch durchaus erklärlich, daß vielen Eltern die Entscheidung schwer fällt, denn von der peinlich gewissenhaften Behandlung der Berufswahl ist unter Umständen die Gestaltung eines Lebensschicksales abhängig. Eine verfehlte Berufswahl bedeutet gar oft in verfehltes Leben! In der Tagespresse werden vielfach aus einzelnen Berufen heraus Warnungen veröffentlicht, weil die Verhältnisse in diesen Berufen besonders ungünstig liegen sollen. Einen Erfolg haben solche Warnungen in der Regel nicht, weil eben heutzutage fast alle Berufe überfüllt sind und unter mehr oder weniger ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Jedenfalls sollte aber die Entscheidung über die Berufswahl nicht auf die leichte Achsel genommen werden. So weit wir auch davon entfernt sind, der Schwarzmalerei das Wort zu reden, glauben wir doch, darauf hinweisen zu müssen, daß besonders vom kaufmännischen Berufe das Wort gilt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt! Soll der Sohn dem Kaufmannsberufe zugeführt werden, dann sollte man nie versäumen, den Rat des Lehrers einzuholen, der die geistige Befähigung seines Schülers genau zu beurteilen vermag. Denn wer nicht mindestens über eine rasche Auffassungsgabe verfügt, wird auf ein Aufsteigen und Vorwärtskommen im Kaufmannsberufe kaum zu rechnen haben. Der deutsche Kaufmannsstand hat in unserer Zeit nur für einen geistig regsamen Nachwuchs dauernde Verwendung. Für junge Leute mit guter Schulbildung, die mindestens die erste Klasse der Volksschule durchgemacht haben, hat neuerdings der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (Sitz Hamburg) die Vermittlung von kaufmännischen Lehrlingsstellen übernommen. Wir glauben, daß der Hinweis auf diese Einrichtung sowohl den selbständigen Kaufleuten, als auch Eltern und Vormündern junger Leute, die für den Kaufmannsstand geeignet sind, willkommen sein dürfte. Selbständige Kaufleute, oder gesetzliche Vertreter der angehenden Kaufmannslehrlinge können außerdem von genanntem Verband auch kostenfrei Lehrverträge beziehen.

Lage.

— **Lipp. Ziegler-Gewerbegericht.** Die Tätigkeit des Lippischen Ziegler-Gewerbegerichts wird von Jahr zu Jahr umfangreicher, wie aus folgenden statistischen Angaben über die verhandelten Klagesachen hervorgeht. Im Jahre 1906 waren 112 Klagen anhängig gemacht gegen 53 im Jahre 1905. Von den 112 Klagen waren 105 von Arbeitnehmern und nur 7 von Arbeitgebern anhängig gemacht. Von den gesamten anhängig gemachten Klagen ist es in 49 Fällen zu Vergleichen gekommen, 7 Versäumnisurteile und 33 Endurteile sind erlassen, 18 Sachen wurden erledigt durch Klagezurücknahme und Nichterscheinen der Parteien und 5 Sachen blieben unerledigt. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 10 Sachen bis zu 20 Mk., in 23 Sachen mehr als 20 bis 50 Mk., in 38 Sachen mehr als 50 bis 100 Mk., und in 36 Sachen mehr als 100 Mk. Das Ziegler-Gewerbegericht entwickelte sich für die Lippischen Ziegler außerordentlich segensreich und nutzbringend. Als Zuschuß für das Ziegler-Gewerbegericht zahlt die Stadtkasse 430 Mk. und die angeschlossenen Gemeinden 750 Mk. Weniger in Anspruch genommen wird das Allgemeine Gewerbegericht in Lage, hier sind es nur einige Fälle, die im Jahre zur Verhandlung stehen; es steht aber auch einzig da, daß eine Stadt von nicht ganz 6000 Einwohnern zwei Gewerbegerichte besitzt.

Amt Steinberg-Barntrup.

Aus dem Extertale, 20. Februar. Hochwasser. Die Exter ist infolge der gewaltigen niedergegangenen Regenmenge hoch angeschwollen und teilweise aus ihrem Ufer getreten. Die Bäume sind vielfach vom Sturme abgebrochen worden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 21. Febr. Stadttheater. Sonntag, 24. Febr.: „Der Raub der Sabinerinnen". Montag, 25. Febr.: „Die Großstadtluft". Dienstag, 26. Febr.: „Gyges und sein Ring". Mittwoch, 27. Febr.: „Der Geizige". Donnerstag, 28. Febr.: „Königskinder". Sonnabend, 2. März: „Wilhelm Tell".

Vermischte Tagesneuigkeiten.

In der Koburger Fürstengruft. Am westlichen Abhange des Festungsberges in Koburg, hinter dem „Palais Edinburg", das zurzeit von der Herzogin-Witwe Marie und ihrer jüngsten Tochter, Prinzessin Beatrice, sowie von dem Großfürstenpaar Kyrill von Rußland bewohnt wird, ragt mit ihrem goldenen Kreuze die katholische Kirche „St. Augustin" empor. Sie ist in den Jahren 1855—1860 vom Baurat Fischer-Birnbaum in rein gotischem Stil erbaut worden und bildet mit ihrem gewundenen Steintreppenaufgang und den kunstvoll gemalten großen Fenstern eine Zierde der Stadt. Die unter dieser Kirche befindliche Gruft dient einem Teil der katholischen Linie des koburgischen Fürstenhauses als Begräbnisstätte. Das ebenfalls im gothischen Stil gehaltene Gewölbe ist in Sandstein ausgeführt, während die Säulen aus poliertem Granit, Kapitäle und Sockel aus rotem Sandstein hergestellt sind. Der Steinfußboden weist schöne Mosaikarbeiten auf. Nur spärlich und matt dringt das Licht des Tages durch die bunte Verglasung der Fenster in die stille Gruft hinein. In dem neuen, erst im Jahre 1885 vollendeten Teil der Gruft steht der große Doppelsarkophag, in dem die Prinzessinnen Clementine von Sachsen-Koburg-Gotha, neben ihrem am 26. Juli 1881 auf seinem Schlosse Ebental bei Wien im Alter von 63 Jahren verstorbenen Gemahl, dem Prinzen August, jetzt ihre letzte Ruhe finden wird. Der Deckel der zwischen zwei Säulenreihen stehenden Sarkophage trägt die überlebensgroße, aus karrarischem Marmor ausgeführte Statue des Prinzen August, der, den Pallasch in der Hand, in österreichischer Generals-Uniform auf einem Bärenmantel ausgestreckt liegt. Ein knieender Engel aus weißem Marmor zu Häupten der Statue hält in den ausgestreckten Händen Schilder mit dem koburgischen und dem bourbonischen Wappen. Beide Skulpturen sind hervorragende Werke des französischen Bildhauers Aimé Millet (gest. 1891). Bald wird nun auch die Statue der Prinzessin Clementine den Sarkophag schmücken. Ein in Wien gearbeiteter kleiner Altar mit schwarzsilbernem Behang gibt dem Raume eine stimmungsvolle Weihe. In derselben Gruftabteilung ruhen in einem Sarkophag aus Sandstein mit eingelegten schwarzen Marmorplatten die irdischen Ueberreste eines Enkels des Prinzen August, des Prinzen Josef von Koburg, und in einer Seitennische, dem älteren Teile der Gruft, ist dessen Mutter, die Gattin des jüngeren Prinzen August, Prinzessin Leopoldine, eine Tochter des Kaisers Dom Pedro II. von Brasilien, beigesetzt. Sie ist am 7. Februar 1871 in Wien im Alter von erst 24 Jahren gestorben. Alljährlich am Sterbetage des Prinzen August versammeln sich dessen Angehörige an seinem Sarge. Hielt nicht schwere Krankheit die greise Prinzessin Clementine ab, so war auch sie stets an der Seite ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, bei der Gedächtnisfeier zu finden, und noch im vergangenen Jahre weilte sie zu diesem Zwecke in Koburg.

Zum Bombenfund im Eisenbahnwagen bei Frankfurt a. M. Zu dem Bombenfunde in einem Eisenbahnzuge wird weiter mitgeteilt: Die Bombe ist offenbar ein Artilleriegeschoß aus alter Zeit, wie es in der Gegend von Mainz vielfach im Boden aufgefunden wird. Sie war, wie die Untersuchung ergab, ganz ungefährlich; eine Explosion war ausgeschlossen, da das Pulver im Innern der Kugeln in Ermangelung eines Zünders nicht zur Explosion gebracht werden konnte und auf jeden Fall, wie bei früheren Untersuchungen mit ähnlichen Fundstücken sich stets herausgestellt hat, schon längere Zeit verdorben war. Man vermutet, daß es sich entweder um einen Scherz handelt, oder daß die Bombe von einem Landmann beim Pflügen aus dem Boden herausgehebelt und im Coupé liegen gelassen wurde.

Eine neue Versuchsstation. Die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten und der Ausschuß der Kohlengrubenbesitzer von Frankreich haben beschlossen, in Liévin eine Versuchsstation zu errichten zu Untersuchungen über die Unentzündbarkeit des Kohlenstaubes und der schlagenden Wetter und zum Studium aller auf die Sicherheit in den Bergwerken bezüglichen Fragen. Der Ausschuß der Kohlengrubenbesitzer hat für diesen Zweck 300 000 Franks bewilligt. Die Leitung der Versuchsstation wird der Mineningenieur Taffand übernehmen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Mit gerührtem Herzen haben wir wohl alle in Nr. 40 der Lippischen Landeszeitung den Sprechsaalartikel aus Langenholzhausen gelesen. Kommen da nicht jedem Tränen in die Augen, wenn er solchen Jammer liest? Wie ist doch die Familie des armen Artikelschreibers zu bedauern! Jeder wird sagen: „Da muß geholfen werden!" Was wäre wohl praktischer als dies, daß man solch einem Manne das Verwaltungsrecht an seinem Hofe nähme? Ein Mann, der in dieser Zeit der hohen Fleisch- und Nahrungsmittelpreise kein Schwein, kein Rind, keine Butter, keine Milch, keinen Käse, kein Ei verkauft, der nur zwei Pferde als Viehbestand hat, kann sich keineswegs Landwirt nennen. Denn durch Viehzucht und Viehmast macht der Landwirt heute sein Geld. Nach der fixen Berechnung des Herrn Artikelschreibers will es fast scheinen, als verkaufe er seine Erzeugnisse und kaufe seinen Fleischbedarf wieder ein. Würde in solchen Fällen nicht ein Gesetz von großem Segen sein, welches bestimmt, daß der Hof verpachtet würde (er würde ja wohl 700 Mk. Pacht einbringen) und der Besitzer lieber Knecht oder Eleve spiele, damit er lernte, wie man rationell wirtschaftet? Denn Knecht und Mädchen verdienen ja mehr als der Besitzer und seine Frau. Der Artikel zeigt uns recht, wie man von gewissen Seiten Berechnungen machen. Schenkten wir ihnen nur immer Glauben, viele würden uns bald mit der größten Gewandtheit vorrechnen, daß man ihnen eigentlich noch einen Zuschuß vom Staate geben müßte. Bei solchen Berechnungen sollte man ja wie die Zukunftsstaatler dafür sein, daß alles geteilt würde. Unsere kleinen Leute wissen wahrlich mehr herauszuwirtschaften.

Wenn der Herr Abgeordnete Dr. Neumann-Hofer gesagt hat, unser Beamtenapparat sei zu groß, so ist er jedenfalls doch davon überzeugt, daß wir unsere Beamtengehälter erhöhen müssen, wenigstens einen großen Teil, schon aus dem einfachen Grunde, daß unsere Beamten nicht nach anderen Staaten auswandern, wo sie sich finanziell besser stehen.

Einer, der es gut meint mit den armen Notleidenden.

* * *

Holzhausen, 19. Februar 1907.

Zu unserer großen Freude haben wir dieser Tage in der Landeszeitung lesen können, daß der Brückenbau endlich in Angriff genommen und auch fertig gestellt werden soll. Da es sich aber doch nicht um einen Brückenbau wie den bei Hameln

---

Albumblätter.

Aus dem Leben heraus sind der Wege zwei dir geöffnet,
Zum Ideale führt einer, der and're zum Tod.
Siehe, wie du bei Zeiten noch treu auf dem ersten entspringest,
Ehe die Parze mit Zwang dich auf dem anderen entführt.
Schiller.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Laucken.

(22. Fortsetzung.)

„Die gnädige Frau muß einnehmen," meldete die Dienerin.

Nore stand auf, mechanisch schritt sie hinüber in das Krankenzimmer, wo die grünverschleierte Lampe neben dem Bett brannte, in dem Frau Charlotta halb aufgerichtet in den weißen Kissen lehnte.

„Wo warst du, Nore?" rief sie der Eintretenden kläglich entgegen, „mir geht es sehr, sehr schlecht. Das Herzklopfen — ach — Nore — ach."

Nore faßte die kalten, mageren Hände mit liebevollem Druck, sagte ihr tröstende Worte, reichte ihr die Arznei und füllte die kleine Herzflasche mit frischem, kaltem Wasser. Die Sorge um die Leidende nahm ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, aber sie mußte mit aller Willenskraft ihre Gedanken darauf konzentrieren. Ein paarmal stand sie still, legte die Hände gegen die Schläfe und besann sich darauf, was sie hatte tun wollen.

„Lies mir etwas vor", verlangte die Mutter.

Nore nahm ein Buch, setzte sich neben das Bettischchen und las, aber ihre Stimme klang ihr seltsam fremd, hart und trocken, und sie meinte, sie aus weiter Ferne zu hören. Was sie las, wußte sie nicht. Dann bereitete sie in der Küche die Suppe für die Kranke, betete sie für die Nacht und endlich gehörte sie wieder sich selbst. Die Mutter schlief, auch das Mädchen war zur Ruhe gegangen, und Nore saß allein im Wohnzimmer. Sie hatte die Vorhänge vor den Fenstern nicht geschlossen; es tat ihr wohl, in die kalte, stille Winternacht hinausblicken zu können, auf den Park drüben, dessen Bäume im glitzernden Eisschmuck prangten, und hinauf zu den Sternen, die seit Jahrtausenden auf das Leid und das Glück der Menschen herabfunkelten, dasselbe Leid und dasselbe Glück. — — —

Der nächste Tag war ein Sonntag; der Mutter ging es etwas besser; so eilte Nore in Zeit nach der Kirche zu Frau von Enders.

Die Freundin war im Begriff, zu ihr zu kommen; sie hatte einen Brief von Olden erhalten. Als Nore eintrat, zog sie sie in ihre Arme und hielt sie wortlos, fest an ihrem Herzen.

„Ich weiß alles", flüsterte sie nach einer Weile, „er hat mir geschrieben."

„Ja, es ist zu Ende, alles zu Ende", entgegnete Nore, „eine andere hat mich aus seinem Herzen verdrängt, und diese andere liebt er so sehr, daß er mich für sie opfert, und ich, Tante Helene, ich habe ihn so lieb gehabt, du weißt wie sehr."

Und da kamen die erlösenden Tränen, endlich stürzten sie hervor, unaufhaltsam.

„Mein liebes, liebes Kind", sagte Frau von Enders, die Weinende neben sich auf ein Sofa ziehend, „seit wie langer Zeit habe ich schon um dich gebangt. — Schon damals, als ihr euch in Schirke verlobtet. Reinhard ist kein schlechter Mann, aber er ist einer von denen, die, einmal von einem Gefühl, einer Leidenschaft erfüllt, es nicht verstehen, dies Gefühl und diese Leidenschaft zu beherrschen. Und ich weiß nicht einmal, ob wir das Recht haben, sie deswegen zu verurteilen, wenn wir, die anders veranlagt sind, sie auch nicht verstehen. Es leben in der Menschenbrust unheimliche Gewalten, die oft stärker sind als alles Wollen."

„Ich verstehe das nicht", sagte Nore unter Tränen.

„Nein, Nore, das kannst du auch nicht, wenigstens jetzt noch nicht, und wie solltest du? Du bist so jung noch; aber gerade diese Leidenschaft, die Reinhard zu Rose-Marie treibt, wird nicht von Dauer sein, denn sie hat weder seelischen und geistigen Ausgangspunkt, noch wird sich ein solcher zwischen beiden bei näheren Beziehungen finden. Ach, Nore", rief sie, die Hände des jungen Mädchens fassend, „Du ahnst es ja nicht, welche Abgründe die menschliche Natur in sich birgt; nicht immer werden sie uns offenbar; daher vergißt man, sie mit in Berechnung zu ziehen, und wir sehen staunend und erschreckt, wo sie sich vor uns öffnen."

„Du meinst, sie werden nicht glücklich werden miteinander, Tante Helene?"

Frau von Enders zuckte die Achseln.

„Nein, ich glaube kaum; Rose-Marie, soweit ich sie kenne, und das sind immerhin zwei Jahre, von denen wir drei Monate täglich zusammen waren, an der Riviera, hat weder Herz, noch ist sie irgend eines großen tiefen Gefühls fähig; ich glaube, sie besitzt nicht einmal echte Leidenschaft. Verstand, Koketterie, Egoismus und Eitelkeit sind ihre Haupteigenschaften; du siehst, wenig genug ist dabei, um einen Reinhard Olden, diese warmfühlende, temperamentvolle Künstlernatur, auf die Dauer zu befriedigen."

„Armer Reinhard."

Helene unterdrückte in allem Leid ein kleines Lächeln und zog das junge Mädchen noch inniger an sich.

„Der Tor", sagte sie, „Nores dunkles Köpfchen streichelnd, daß er nicht weiß, welch einen Schatz von Liebe und Treue er aufgegeben — aber das gehört auch zu den ungelösten Rätseln, daß so oft weder Männer noch Frauen wissen, was sie ihr eigen nennen, immer ihr Glück wo anders suchen, und erst den Wert erkennen, wenn sie das, was ihnen gehörte, unwiederbringlich verloren oder durch eigene Schuld verscherzt haben —"

Sie blieben noch lange zusammen, sie sprachen so viel über dies unerschöpfliche Thema, und immer wieder war noch etwas zu sagen, immer wieder wollte Nore noch von der älteren, geistvollen, liebreichen Freundin Trost und Belehrung haben — Trost für ihr armes, verwundetes Herz, Belehrung über das Leben und seine Rätsel.

Endlich mußte sie gehen, aber Helene versprach in der Abendstunde zu ihr zu kommen.

Wie im Traum ging das Mädchen durch die winterlichen Straßen, ihrem stillen, einsamen Heim zu. Nun brauchte sie nicht mehr auf den Briefträger, noch auf den Klang der Korridorglocke zu achten — es kamen keine Briefe, denen sie mit Sehnsucht entgegensah, und noch weniger er selbst. — — — nie mehr — — —

Vorüber — alles, alles vorüber, und das Leben wie einst, wie es Jahre lang gewesen — Arbeit für den Broterwerb und die kränkliche, verbitterte Mutter mit ihren unerfüllten Ansprüchen und ihren nicht endenden Hoffnungen auf Künstlerruhm und Erfolg. — — —

Auch für Reinhard folgten Tage, trostlos und voller Unruhe. Jeder feinfühlende, vornehm denkende Mann wird es nicht leicht überwinden, eine Frau gekränkt zu haben, die ihn liebt, und er hatte mehr getan, er hatte die Lebenshoffnungen eines Mädchens vernichtet, das in gläubigem Vertrauen ihr Schicksal an das seine gebunden, das auf seine Treue gebaut. — —

Wenn er jetzt in der Einsamkeit seiner Wohnung über alles nachdachte, so mußte er sich sagen, daß er unerhört gehandelt, und war so ehrlich, seine Handlung auch vor sich selbst nicht zu beschönigen. Ein Gefühl brennender Scham stieg in ihm auf, ein Zorn gegen sich selbst, ja sogar gegen Rose Marie, und so glühend er in sie verliebt war, so sehr er mit all seinen Sinnen und Wünschen sie begehrte, es stand doch etwas, wie ein Schatten, vor dem heiß begehrten Glück, seit er ein anderes, ein edles, liebreiches Weib dadurch hatte leiden gemacht. Wie hatte Nore gelitten, wie würde sie noch leiden, lange, lange. Alles, was ihn zuerst in Nores Nähe gezogen, was seine Liebe erweckt, trat klar und greifbar vor seine Seele. —

Daß in diese große, heilige Liebe, die er für Nore gefühlt, ein Gefühl für eine andere sich hineinschieben könne, hätte er selbst nicht für möglich gehalten, so groß auch der Eindruck gewesen, den Rose-Maries Schönheit vom ersten Moment an auf ihn gemacht. Er verurteilte sich, aber schuldig vermochte er sich nicht zu fühlen. Ist es denn möglich, dem Herzen zu sagen: „hier liebe" und dort „bleibe kalt".

Er verbrachte eine fast schlaflose Nacht und war am nächsten Morgen müde und abgespannt; aber er wollte nun nicht länger zögern und fuhr, da er keine Probe hatte, um ein Uhr in die Regentenstraße. —

Wie damals, als er zuerst seinen Besuch dort gemacht, traf er Rose-Marie allein; sie eilte ihm entgegen und reichte in reizender, mädchenhafter Schüchternheit beide Hände, das Haupt geneigt, ein holdes, halbverschämtes, halb glückliches Lächeln um die Lippen. Sie war wunderschön. Was er ihr sagte, er wußte es selbst nicht, er sprach mit halber Stimme, wie erstickt von dem heftigen Schlagen seines Herzens, und Rose-Marie hörte ihm zu, ohne ihn zu unterbrechen, nur sie atmete heftig und ein paarmal hob sie unsicher den Blick zu ihm. Dieses Mannes, das fühlte sie, war sie sicher, und es gefiel ihr, ihn zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

oder Mainz handelt, so drängt sich uns die Frage auf, wie es nur möglich sein konnte, das kleine Bauwerk so lange unvollendet liegen zu lassen, und das sogar ohne Einfriedigung oder Abdeckung. Etwa hiergegen ins Feld zu führen, es seien keine Deckplatten vorhanden gewesen, zieht nicht, da kein Mensch eher etwas zu bauen anfangen soll, bis er das erforderliche Material hat. Es ist wohl kaum zu glauben, daß unsere Gemeindeausschußmitglieder nicht auch in dieser Sache etwas unternommen haben, trotzdem einige dieser Herren bei anderen Gelegenheiten schon unliebsame Erfahrungen machten. Keineswegs darf dies aber ein Grund sein, das Interesse am Gemeindewohl erlahmen zu lassen, denn nur dadurch könnten noch öfters Verzögerungen vorkommen, wie jetzt beim Brückenbau.

Ziegler-Angelegenheiten.

§ 5a der Satzungen des Gewerkvereins lautet: „Mitglieder, welche keinem Bezirksverein angehören, sind als Einzelmitglieder des Gewerkvereins zu führen. Diese wählen ihre Vertreter (je 25 Mitglieder einen Vertreter) durch Vorschlag in der Vereinspresse. Unter den in der Vereinspresse Vorgeschlagenen entscheidet das vom Geschäftsführer zu ziehende Los." Da die letzte Nummer der Vereinsblätter erst kurz vor der Generalversammlung erscheint, veröffentlichen wir die vorgeschlagenen Vertreter in den beiden Zeitungen, denen auch die Vereinsblätter als Beilage beiliegen. Es war deshalb nicht möglich, in der vorigen Nummer die Namen der Vorgeschlagenen Vertreter zu veröffentlichen, weil die Vorschläge erst in der letzten Woche erfolgt sind.

Folgende Vertreter der Einzelmitglieder werden zur General-Versammlung vorgeschlagen:

Wilh. Oelmüller-Lemgo, Hermann Kleemeier-Valdorf bei Vlotho, Wilhelm Stamm-Eneitzen b. Nieheim, Simon Gerkensmeier-Caldorf Nr. 28, Frd. Deping-Ennigloh b. Bünde, Herm. Niemeier-Hasenbrede b. Lemgo, Ernst Schelbach-Schieder, Fritz Frevert-Bremke, August Wilke-Polle a. d. Weser, Albert Karl-Ventorf b. Hohenhausen, Heinrich Voberg-Detmold, Ernst Linnemann-Herford, Anton Kampmeier-Laßbruch b. Rinteln, Heinrich Schlemeier-Salzuflen, Hermann Kemper-Wehren, Wilh. Brandt-Rott b. Bremke, Heinr. Storck-Selbeck b. Barntrup, August Asmus-Meierberg b. Vösingfeld, August Plöger-Brockhausen b. Detmold, Ernst Strate-Spork b. Döhrentrup, August Ruschmeier-Steinbründorf, Karl Beckmann-Niederhagen b. Leopoldshöhe, Ernst Hilkemann-Schwelentrup, Wilh. Brandt-Salzuflen, Simon Welge-Lage, Adolf Kruel-Nienhagen b. Leopoldshöhe, Friedr. Wittenbröker-Billinghausen, Hermann Eikmeier-Laßbruch, Bernhard Kuhlmann-Brake i. L., Heinr. Sprick-Brockhausen, Anton Möller-Bredenborn, Bernhard Witte-Vlotho, Heinrich Meier-Oerlinghausen, Heinrich Otto-Senne II b. Dalbke, August Beckmeier-Bomberg, Friedrich Strate-Erder b. Caldorf, Ernst Meier-Berlebeck, August Becker-Ubbedissen, Gustav Köster-Bechterdissen, von Heide-Wulsdorf b. Geestemünde.

* * *

Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 41 dieser Zeitung fordere ich Herrn Nolte auf, innerhalb 8 Tagen Klarzustellen, welcher Brandt in die fragliche Sache verwickelt sein soll. Da hier bei Düsseldorf drei Meister namens Brandt bei verschiedenen Firmen tätig sind, wäre es sehr angebracht, wenn sich Herr Nolte der Mühe unterziehen und die Firma, Ort und Straße des betreffenden Meisters feststellen würde. Sollte Herr Nolte dies unterlassen, so sind wir gezwungen, die Sache gerichtlich klarstellen zu lassen, denn ich lasse diese Beleidigung nicht auf mir ruhen.

Fritz Brandt jun., Ziegelei Kürten, Wersten b. Düsseldorf.

Letzte Nachrichten.

Der rumänische Minister Lahovary †.

Paris, 21. Febr. Der rumänische Minister Lahovary, der sich hier einer Unterleibsoperation unterzogen hatte, ist gestern gestorben.

Professor Maisson †.

Paris, 21. Febr. Der Professor der Chemie Aurel Maisson, Inhaber des Nobelpreises für 1906, ist gestern gestorben. Maisson war nur wenige Tage krank; es war ihm bekanntlich gelungen, die ersten künstlichen Diamanten herzustellen.

Ein verurteilter Professor.

Brüssel, 21. Febr. Professor Jony, der im vergangenen Jahre im Verlaufe eines Wortwechsels seinen eigenen Sohn erschoß, wurde gestern zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Folgen des Unwetters.

Berlin, 21. Febr. Das Sturmwetter mit elektrischen Entladungen und Hagelschlag, welches in der vorletzten Nacht über Westdeutschland und England niederging, hat überall schwere Verwüstungen und Hochwasserschäden verursacht. In Jena stürzte eine Eisenhalle des Neubaues der Königl. Maschinenbauwerkstätte ein und begrub 50 Arbeiter unter sich; 5 davon wurden schwer verletzt. In Wilhelmshaven wurde ein 450 Ztr. schwerer Taucherglockenkrahn umgeworfen und 20 Meter weit ins Meer hineingetrieben. In Paris wurde das Klubhaus des Aero-Klubs bei St. Cloud vollständig zerstört. Das Gebäude bedeckte 400 Quadratmeter Bodenfläche und war 25 Meter hoch.

Eisenbahnunglück.

Kattowitz, 21. Febr. Auf der Weichselbahn zwischen Skandriski und Rodom stieß ein Personenzug mit einem rangierenden Güterzug zusammen. Drei Zugbeamte und vier Reisende wurden getötet, 10 Personen schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle
zahle stets die höchsten Preise.
S. Michaelis,
Elisabethstraße. (1101

In einem in schönster Gegend der Prov. Hannover belegenen Industrieort wird in einem seit 40 Jahren bestehenden, bestrenommierten **Bangeschäft** ein
Teilhaber
(Techniker, Maurer od. Zimmermann) gesucht. Derselbe kann auch das Maurer- od. Zimmerergeschäft evtl. billig käuflich erwerben. Im Geschäft ist ein durchaus guter Stamm Leute vorhanden, einige mit 30- bis 4jähriger Tätigkeit. Das Geschäft kann jederzeit in vollem Betriebe besichtigt, evtl. übernommen werden.
Schriftl. Angeb. unt Nr. 5715 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April **jüngeres Mädchen als zweites** (5383
Hausmädchen
gesucht.
Hotel Wegener, Lemgo.

Suche für m. kl. feinen Haushalt (2 Personen) besseres junges od. älteres (5603
Mädchen
das alle Hausarbeit übernimmt, ev. Ordnungsliebend und pflichttreu ist.
Selbständigkeit im Kochen erwünscht, doch nicht Bedingung, wenn Geschicklichkeit und guter Wille vorhanden.
Geboten wird angenehme, gut bezahlte Stellung und liebevolle Behandlung!
Frau F. Budde-Baecker,
Bielefeld, Viktoriastraße.

Zum 15 März evtl. später wird für eine Konditorei und Bäckerei eine tüchtige
Haushälterin
gesucht. Schriftl. Angeb., wenn möglich mit Photographie, unt. Nr. 5716 an die Geschäftsst ds. Bl.

Ein junger
Bäcker und Konditor
sucht Stellung, wo er sich in der Konditorei weiter ausbilden kann. Schriftl. Offerten unter Nr. 5734 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Für mein Drogen- u. Farbengeschäft suche ich zu Ostern einen 5649
Lehrling.
Pension im Hause.
A. Repler Nachf.
Theodor Grätz, Minden.

Zum 1. April d. J. suche ich für mein Kolonial-, Manufakturwaren- und Versandgeschäft einen mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Freie Station bei mir im Hause. 5721
Friedr. Rose,
Wülfel vor Hannover.

Suche sofort einen tüchtigen, nüchternen (5670
Stellmacher
der selbständig arbeiten muß.
2 jüngere
Hufschmiedegesellen
und
1 Hufschmiedelehrling.
Kraftbetrieb ist vorhanden.
F. Schneider,
Schmiedemeister
Hagen i. W.

Max Blank & Co.

Bruchstrasse 14. Detmold Bruchstrasse 14.

Arbeiter- u. Berufskleidung

Gut bewährte Qualitäten, zu billigsten Tagespreisen.



Gestreifte Arbeiter-Kittel	Mk. 1.80, 1.50, 1.35, **1.20**
Burschen Kittel	Mk. 1.45, 1.20, **95** Pfg.
Blaue Arbeiter-Jacken	Mk. 2.25, 2.00, 1.65, **1.35**
Blaue Arbeiter-Hosen	Mk. 2.10, 1.65, **1.35**
Maler-Kittel	Mk. 2.25, 2.10, **1.75**
Maler-Hosen	Mk. 2.65, **1.35**
Stuckateur-Kittel	Mk. 2.25, 2.10, **1.75**
Schriftsetzer Kittel	Mk. 4.50, 4.00, **3.20**
Maurer-Kittel	Mk. **2.00**
Metzger-Jacken	Mk. 4.25, 3.65, **3.25**
Metzger-Westen	Mk. 3.75, 3.25, **2.75**
Metzger-Schürzen	Mk. 1.65, **1.20**
Konditor-Jacken	Mk. 4.00, 3.75, **3.50**
Friseur-Jacken	Mk. 4.00, 3.75, **3.50**
Diener-Jacken	Mk. **3.75**
Loden-Joppen	Mk. 18, 15, 12, 10, 8,50, 6.50, **5.00**
Bureau Joppen	Mk. 7.50, 5.75, 4.50, 3.75, 2.50, **1.50**
Arb.-Hosen, Zwirn, Leder, Manschester,	5.75, 3.75—**1.50**
Arbeiter-Westen	Mk. 2.50, 2.25, 1.75, **1.50**
Oel- u. Gummiöl-Pelerinen	Mk. 8.50, 6.50, **4.50**
Strick-Westen	Mk. 6.50, 5.00, 4.50, 3.25, 2.25, **1.80**
Unterjacken	Mk. 4.50, 3.75, 3.00, 2.50, 1.75, **1.45**
Arbeiter-Hemden	Mk. 2.25, 2.00, 1.80, 1.45 **1.25**
Arbeiter-Schürzen	Mk. 1.00, 85, **68** Pfg
Arbeiter-Handschuhe	98, 75, 68, 45, **38** Pfg.

Normal-Wäsche, beste und gesundeste Unterkleidung für Arbeiter.

Ziegler-Betten: ⋆⋆⋆⋆ Spezialität der Firma! ⋆⋆⋆⋆ Stets fertig genäht und gefüllt vorrätig.

Oberbetten, mit guten Federn gefüllt, Mk. 18, 15, 12, **9.75** | Kissen, mit 2 Pfund guten Federn gefüllt, Mk. 4.50, 3.50, 3, 2.75, **2.50**

Suche auf sofort einen **tüchtigen**
Gesellen.
Ste Imachermeister
Adolf Leppelmeier,
Hiddesen 5691

Für mein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen 5679
Lehrling.
Herford, den 20. Febr. 1907.
Aug. Reischauer.

Suche noch 5698
1 Klopfsteinformer,
1 Müller in Akkord,
1 Ofensetzer.
Karl Hildebrand
Heidenoldendorf Nr. 45.

Suche auf bald einen [5658
Mann
für Fuhrwerk gegen guten Lohn.
H. Bunte,
Altenkamp bei Mosebeck.

Gesucht
einen 1. Brenner,
2 Ofensetzer,
2 Auskarrer,
nach Solingen. Arbeitszeit 12 Stunden. 5738
Carl Nolte,
Ziegelmeister,
Humfeld.

Suche nach **Dörentrup**
2 Mann zum Absetzen,
Lohn 24 Mark, bei 12stündiger Arbeitszeit. Persönlich zu melden bei 5570
Fr. Drawe, Ziegelmeister,
Bega i. L.

Suche **nach Dortmund** zu Anfang April 5593
1 Ausschieber,
pro 1000 88 Pf.,
1 2. Ofensetzer,
pro 1000 Stück 58 Pf., auch kann derselbe lernen,
1 Holtensetzer,
pro Woche 30 Mk. oder Akkord,
2 Wagenschieber,
pro Woche 21 Mk.
Meldungen an **A. Fillies,**
Hagen b. Lage.
Schriftliche Meldungen an **Ad. Sprick,** Ziegelmeister, **Soest,** Brüderfeldmark 6.

Ziegler gesucht!
1 Kollerwerfer,
Woche 30 Mark,
5 Ofenleute i. Akkord, pro 1000 1,90 Mark,
1 Abschneider,
Woche 24 Mark,
1 Abnehmer, 24 Mark
4 Absetzer, 25 Mark,
4 Mann zum Lehmladen, Woche 26 Mark.
Ferner einen
Ofen in Akkord zu vergeben, pro 1000 3,30 Mk., das Brennen, Ein- und Ausfahren, und einen
zweiten Brenner.
Meldungen an 5714
August Obermeier.
Talle in Lippe.

Ziegler
zum baldigen Eintritt gesucht Einen **2. Brenner, 3 Mann** für die Tongrube und **2 Mann** beim Ofen. Akkord oder Lohn nach Uebereinkunft. Winter- und Sommerbetrieb. Volle Zahlung alle 14 Tage.
Meldungen zu richten an
F. Depping, Ziegelmstr., Dampfziegelei II v. H. Höppner. **Engelbostel** bei Hannover 5719

Suche für kommende Kampagne (5706
2 Mann
beim Ofen, zum Ein- und Aussetzen.
Ziegelmstr. Hillebrecht,
Westerberg bei Freden (Leine).

Suche nach Hochdahl bei Düsseldorf: 5659
1 tüchtigen ersten Brenner,
Lohn die Woche 29 Mk.,
3 Auskarrer,
Lohn d. Woche p. Mann 28 Mk.,
1 älteren Mann od. Jungen
unter 16 Jahren für umgehende Arbeit; für diesen Lohn nach Uebereinkunft.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Wilh. Henning,
Ziegelmeister,
Ehrsen bei Schötmar [Lippe].

Suche nach Altenhagen, Kreis Bielefeld, auf sofort oder zum 1. März 563
4 Burschen
von 14 bis 18 Jahren zum Preßkarrenschieben,
einen Absetzer,
einen 2. Brenner
gegen hohen Lohn. Lohnzahlung alle 14 Tage.
Christian Döhmer,
Ziegeleibesitzer,
Altenhagen bei Heepen.

10 Millionen Back-steine mit einem Feuer gebrannt.
Größte Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.
Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.
Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Kaiser-Automat, Bielefeld.
Niederstraße
Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung
Für 10 Pfennig
1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Laugenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.
Original-holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.
Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch
Tagessuppe 15 Pfennig. 2709
Jeden Freitag Reibekuchen Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.

Klie Käu Kau Kei
Kge ser fen ne
Schreibmaschine ohne die
Hammond
geprüft zu haben
Einziges System
mit automatischem Abdruck, auswechselbarem Schriftsatz, *sichtbarer Schrift u. 30 weiteren Vorzügen. Illt. Prospekt. Mod. 1903 Ergebnis 20jähr. Vervollkomm.*
Ferd. Schrey, Berlin SW 19. Hamburg. Wien.

Bekanntmachung

des diesjährigen Ersatzgeschäftes im Aushebungsbezirk **Detmold** betr.

Es haben sich zur Musterung zu stellen:

I. die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1884 und aus den früheren Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

II. diejenigen aus den Geburtsjahren 1885 und 1886, welche weder einem Truppenteile überwiesen, noch durch Aussterungs- und Landsturmscheine, oder Ersatzreservepässe von der Gestellung entbunden sind,

III. diejenigen aus dem Geburtsjahre 1887.

Die Musterung findet statt in Detmold im Hotel Odeon, morgens 8½ Uhr,

Sonnabend, den 23. Februar d. J., für die Militärpflichtigen der Stadt Detmold aus den Geburtsjahren 1885 und 1886 und die etwa vorhandenen noch nicht ausgemusterten Militärpflichtigen älterer Jahrgänge,

Montag, den 25. Februar d. J., für die des Amts Detmold aus dem Geburtsjahre 1886 und die der Stadt Detmold aus dem Geburtsjahre 1887,

Freitag, den 1. März d. J., findet die Verhandlung der Reklamationen, sowie die Losung der Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1887 statt.

Die Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen eine Stunde vor dem bezeichneten Musterungstermine persönlich zu stellen und die ihnen erteilten Losungsscheine mitzubringen, während ihre persönliche Anwesenheit in dem Losungstermine nicht erforderlich ist.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen. Die Beglaubigung des Attestes ist jedoch nicht erforderlich, wenn der betreffende Arzt amtlich angestellt ist.

Militärpflichtige, welche an Geistesschwäche, Schwerhörigkeit, Epilepsie usw. leiden, haben hierüber Atteste, Verhandlungen usw. im Termine vorzulegen.

Ferner haben diejenigen Militärpflichtigen, die eine Brille etc. tragen, diese mit zur Untersuchung zu bringen.

Die zu den Reklamationen erforderlichen Beweismittel sind mit zur Stelle zu bringen. Falls die Reklamation auf Gebrechlichkeit und Arbeitsunfähigkeit der Eltern und Geschwister sich stützt, müssen letztere in Person erscheinen. Wo sie entbleiben, ohne den Beweis der Unmöglichkeit ihres Erscheinens zu bringen, hat die Reklamation keine Aussicht auf Erfolg. Falls die Reklamierten auf Grund von Fehlern 1 Jahr zurückgestellt werden, brauchen die Angehörigen derselben in dem angesetzten Termine nicht zu erscheinen.

Reklamationen bezw. Zurückstellungsanträge, welche nach der Musterung eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen d. zweiten Aufgebots aus den einzelnen Aemtern und Städten wird am Schlusse der betreffenden Musterungstermine vorgenommen werden.

Detmold, 6. Februar 1907.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks Detmold.
gez. K. Piderit.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, 12. Februar 1907.

Der Magistrat.
5454 Wittje.

Ohne Tadel
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
Schnittmuster
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schnitt v. Damenschneiderei 2 Mk., Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach 3 Mk., Schule der Weißnäherei 2 Mk., Schule der Putzmacherei 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779

Photograph Apparate gegen mäßige monatliche • Teilzahlungen • Phot. Manufaktur R. Bolte Braunschweig. Preisl. gratis

Mit Dampf gereinigte, neue, staubfreie Oederbruch-Gänsefedern
mit allen Daunen vers. gegen Nachnahme
½ Pfund für . . . . . 13 Mk. 75 Pf.
Nur kleine Federn und Daunen
½ Pfund für . . . . . 16 Mk. 50 Pf.
Gänsehalbdaunen, sehr füllkräftig,
½ Pfund für . . . . . 21 Mk. 35 Pf.
Gerissene Federn (Handarbeit)
Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk.
Garant. reine Gänsedaunen
Pfund 3,75, 4,75 und 5,75 Mk.
die Bettfedern-Fabrik von
G. Ernst in Zorbau 2. (Oberbruch)
Nichtgefallendes nehme zurück.

Alte herausschneiden. Broschüre gratis.
100 Zigarren umsonst!
Da ich Konkurs- u. Partieläger kaufe, versende 400 St. 10 cm lange Zigarren für 11 Mk. und gebe ausserdem 100 St. gratis zur Weiterempfehlg., also 500 St. für 12 Mk. oder 1000 St. für 22 Mk. Nachn. Nur wer bestellt, erhält die Begünstigung.
J. Mauer, Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstr. 48.
Lieferant vieler Händler, Wirte u. Private.



Champignons
Pilze kann jeder selbst züchten mit Brut 1 Kilo M. 3.—, 3 Kilo M. 7.—. Erfolg garantiert. Kulturanleitung gratis bei Auftrag. **J. Kantorowicz,** Berlin N 54 (Früher Buchwerder Gesundbrunnen.)



„Brunswiga"-Apparate sind die besten u. billigsten. Feinste Optik. Illustr. Preisliste mit den neuesten Modellen gratis u. franco. Angenehme Zahlungsart. Ratenzahlungen. D. R.-P. 177, Braunschweig.

Gut! Chick! Billig!
liefere ich Bettwäsche mit u. ohne Hohlsäume, verstellbare Wäsche, Leib-, Tisch- u. Küchenwäsche, Taschentücher m. Kanten, Hohlsäumen, Bettwäsche, Blusen, Schürzen und Hemden. Preisliste sende gratis und franco. Vertreter für Berlin
A. Schmidt, N. Lindenstr. 141.
Sofie Wachsner,
Versandgeschäft für Wäsche und Hemden,
Landesbut i. Schles.

Ein heller Kopf
verl. sof. ungeniert gratis Broschüre m. 3000 notar. **sargenlosen Chr.** Hygienische und Gummiwaren-Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin, Potsdamerstr. 6.

9½ Pfund
frischen Rinderbraten . . . Mk. 6.—
Kalbsbraten . . . Mk. 7.50
Schweinebraten . . . Mk. 7.50
Schöpsenbraten . . . Mk. 6.50
Heinr. Sievers, Ortelsburg.

Meine seit langen Jahren bewährt garantiert nicht einlaufende
Normal-Hemden
per Stück 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.
Halsweite wolle man bitte angeben.
Woll. Herren-Socken Paar 0.85, 1.00, 1.20, 1.50.
Woll. Damen-Strümpfe Paar 1.00, 1.30, 1.50, 1.75.
Bei Abnahme von 3 Pr. oder 6 St. 5% bei 6 Pr. oder St. 10% billiger. Aufträge von 20 Mk. an frank. Deutschland gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen.
Wollw.-Vers. **Arnold Behrens,** Wilhelmsdorf b. Fabrikat. v. Strumpfwaren en gros.

Sohlen-Erhalter
macht wasserdicht, Glatze Hornhaut, 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend, Mk. 1.—, franko Deutschl. u. Oesterr.-Ung.
M. Löhnig, Gera, R.
3 Pfd. Bücher gegen Judenlexikon M. 3.—, bei 2 Stück Mk. 4.— franko.

Illustr. Preisliste
mit vielen Abbildungen über meine weltberühmten Bürsten gratis und franko. Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Franz Rubenhagen, Lüdenscheid i. Westf.
Bürstenfabrik u. Versandgeschäft.

Bei Magenleiden
Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
à Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50, Gewürz 2, Alkohol 50, Zimmtwasser 200
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Rousset.

Jeder Selbstrasierer
verlange umsonst Prospekt über den Patent-Rasiermesserschärfer der Gillette, welcher jedermann ohne Nachnahme, ohne Kaufzwang und 14 Tage zur Probe gesandt wird. — Man schärft ohne Kenntnisse, kein Schleifen der Messer mehr. Ohne Risiko.
J. Berg, Pfalzburg i. L., No 151.



Die beste Schallplatte der Welt
passend für alle Sprechmaschinen. Illustrierte Preisblizkataloge gratis von
Beka Record, G. m. b. H.
Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77.

Versuch lohnt!
Wer Kleiderstoffe für eigenen Bedarf oder zum Wiederverkauf vorteilhaft beziehen will bestelle Muster bei
Johannes Schulze, Greiz i. Vogtl.
Neueste Stoffe, — Solide Ware — Billigste Preise.
Jedes Muss-Muster frei!
Reste besonders billig zur Auswahl!
Damen und Herren für Verkauf gesucht.

Das köstlichste Kompott
erhalten Sie aus unseren herrlichen
Californischen
getrockneten Früchten
Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen. Nicht zu verwechseln m. d. im Handel üblichen kleinen, minderwert. Früchten.
4 kg der vier Sorten per Nn. 6.75
4 kg Pflaumen Nn. 4.40, 4 kg Aprikosen Nn. 9.—, Postpaket frei ins Haus.
Jede Sorte in ff. Kart. zu Kochzwecken.
Feinste Qualität garantiert.
Versandhaus „California"
HAMBURG 5.
Preisl. ander. Sortimente a. Wunsch.